

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

2 (3.1.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-822778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-822778)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM, per Vierteljahr 4,40. Schriftleitung 1742. Bei Betriebsstörungen oder bei der Verlegung teilt man den Verleger hiervon Kenntnis. Die Redaktion der Zeitung und die Abrechnung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wortanzeigen das Wort 8 Pf., im Fernfall die 68 mm breite Millimeterzeile 48 Pf. Konfession: Oldenburgische Landeskirche, Kommern- und Ortsverband, Landesparochie, sämtlich in Oldenburg i. O. / Wollstedtertonne Hannover 22381

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Hauptgeschäftler Dr. Alfred Schatz, gleichzeitig Heimabteilung und Bild. Grafik, Hauptgeschäftler Jacob Wenzel, gleich. Geschäftl. u. Wirtschaftl. Verantwortl. i. d. politischen Zeit Dr. Hans-Ulrich Reimold, für Kulturpolitik u. Unterhaltungsteil Dr. Paul G. A. Klein, i. d. Sportteil, Schriftleitung u. Geschäftsverwalter Hermann Göbel, sämtl. in Oldenburg. Vertretl. Schriftleitung: Joseph Weg, Berlin SW 35, Wilmersdorf. 4 A (Fernruf: Rufnummer 9361/66). Verantwortl. für den Anzeigenenteil Carl Meyer, Oldenburg, Post Nr. 38; Meyer 13 000. Zur Zeit Verlagsstelle Nr. 12 gütlich. — Druck und Verlag von B. Schatz, Oldenburg i. O.

Daladier auf der Fahrt nach Tunis Bekanntnisansprachen für Frankreich auf Korsika — Verstimmung in Italien

Paris, 3. Januar. Ministerpräsident Daladier und sein Gefolge haben am Montag um 9 Uhr Korsika erreicht. Daladier wurde in Ajaccio von den Vertretern der Behörden und einer großen Menschenmenge empfangen. Der Ministerpräsident begab sich sodann zum Gefallenedenmal, wo er ein Blumengebirge niederlegte. Darauf marschierten die Truppen der Garnison Ajaccio vorüber. Der offizielle Empfang fand anschließend im Rathaus statt, wo der Vorsitzende des Generalrats und Abgeordnete der Poca Serra den Ministerpräsidenten begrüßte. Der feierlichere Bürgermeister erinnerte in einer Ansprache an die Vergangenheit Korsikas, an Napoleon, der von hier aus seinen Siegeszug durch Europa angetreten habe und wies darauf hin, daß der Ministerpräsident an Bord dieses Kreuzers reis, der mit dem Namen „Foch“ trage. Die weit zurückliegende Vergangenheit vereinigte sich daher mit der Nähe zu einem Symbol.

Daladier antwortete: „Das Meer trennt euch nicht von uns, denn eine Korsika ist eine Insel, aber sie ist auch ein französisches Gebiet.“ Daladier betonte sich darauf am Morgen zurück. Kurz darauf richteten die Kriegsschiffe die Anker und fuhren nach Ajaccio. Daladier traf kurz nach 15 Uhr an Bord des Kreuzers „Foch“, aus Ajaccio kommend, im Hafen von Ajaccio ein. In Ajaccio wurde zu Ehren des Ministerpräsidenten ein offizieller Empfang veranstaltet. Der Bürgermeister legte in seiner Begrüßungsansprache ein Bekannnis zu Frankreich ab, mit dem sich Korsika für immer verbunden fühle. Daladier unterricht in seiner Antwort diese Er-

klärungen des Bürgermeisters und betonte in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit der Einheit aller Franzosen. Der Foch, nach außen habe den Frieden im Mittel zum Vorkommen und Vorbeugung. Von Korsika, so sagte er dann u. a., werde er sich nach Nordafrika begeben, und zwar zu jener Provinz, die „vielleicht den letzten Fels des französischen Imperiums darstelle.“

Große Sage in Italien

Rom, 3. Januar. Der englische Premierminister Chamberlain und der Außenminister Lord Halifax werden, wie am Sonntagabend amtlich bekannt wird, mit ihrem Gefolge am 11. Januar in den frühen Nachmittagsstunden im Soubatz in Rom eintreffen. Chamberlain und Halifax werden noch am gleichen Nachmittag von Duce empfangen, der am Abend im Palazzo Venezia zu Ehren der englischen Staatsmänner ein Essen mit anschließendem Empfang veranstaltet.

Am Donnerstag werden Chamberlain und Lord Halifax an den Königsgräbern im Vatikan und am Grab des unbekanntem Soldaten Kranz niederlegen und anschließend vom König und Kaiser empfangen, der ihnen zu Ehren ein Frühstück im Schloß gibt. Nachmittags werden die englischen Gäste einer Vorführung der fascistischen Jugendorganisation im Forum Mussolini belohnen. Abends findet eine Galaveranstaltung in der königlichen Oper statt, nach der der italienische Außenminister ein Essen veranstaltet. Freitagvormittag bleibt für den Besuch der englischen Staatsmänner in Vatikan frei. Nachmittags werden sie die Antarktisfahrt und die Ausstellung für das Seidenspinnwesen besichtigen, worauf sie am späteren Nachmittag einer Einladung des Gouverneurs von Rom zu einem Empfang auf dem Capitol folgen. Am 11. gibt der englische Botschafter Lord Perth ein Essen. Sonntagmorgen werden die englischen Staatsmänner die italienische Hauptstadt wieder verlassen.

„Ein Fehlgriff Frankreichs“

Rom, 3. Januar. Die Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Korsika und Tunis wird von der römischen Abendpresse wegen ihres „demonstrativen Charakters“ als ein falscher Schritt Frankreichs betrachtet, der, wie der Pariser Vertreter des „Lavoro Fascista“ unmissverständlich bemerkt, daß Frankreich sich gegen die britische Politik wende. Trotz des ungeheuren Aufsehens erwarde man in Paris von der Reise Daladiers nichts Gutes, da man fürchte, daß durch Paraden man nicht jenen Rufungen aus dem Bege geben könnte, die Frankreich gegen verneinen möchte. Die „Tribuna“ weist in einem „Korsika-italienische Insel“ betitelten Artikel

darauf hin, daß man mit insensiblen Kundgebungen, nicht die Gesandnisse auslösen könne, sei doch Korsika seiner Kultur, seiner Sprache und seinen Sitten fast von jeher nicht weniger als Lostana ein italienisches Gebiet gewesen. In einem Kommentar unterzeichnet „Tribuna“ an anderer Stelle, die Haltung der französischen Presse beweise eine ungläubliche Verstandnislosigkeit gegenüber dem fascistischen Italien und den Möglichkeiten des von Mussolini gegründeten Imperiums. Italien lasse sich nicht mehr von Schlagworten, wie der „lateinischen Zivilisation“ und der „lateinischen Schwärze“, fohren, weil es nicht mehr an einen derartigen Irrtum glaube. Frankreich begünne sich bei der Reaktion gegenüber den italienischen Ansprüchen nicht mit Verständnislosigkeit, sondern gehe heute zu Provokationen über.

„Jahr der Kälte“

Ein Rückblick auf 1938 — Von unserem Londoner Vertreter man etwa in Spanien in letzter Minute eine andere, für Mussolini unannehmbarere Lösung herbeiführen? Seit vielen Jahrzehnten gilt in England als feststehender Grundsatz, daß das föderalistische Frankreich sein europäisches Vollenwert sei. Die folgtere daraus, daß der Engländer überhaupt für französisches Leben- und Lebensart etwas übrig hat; eher das Gegenteil ist der Fall. Doch davon sei nicht die Rede. Daß die politische Welt Englands für die französische Nachkriegs-Windspolpolitik feinerlei Verständnis mehr besitzt, hat der Verlauf der September-Ereignisse mit ihrer unaußersichtlichen weiteren Folgen gezeigt. Aber wiederum, mitunter englischem Druck, Frankreich im Frühjahr 1938 seine familiären Osteuropa-Festungen räumen mußte, so hat sich doch auch unter Chamberlain nichts an der englischen Grundbeziehung gegenüber Frankreich geändert. Der Besuch des Königsparades im Sommer sollte diese Haltung deutlich machen. Allein kaum hatte Frankreich seine „zweite Maginot-Linie“ im Südosten verloren, da wehte eine fähle Politik über den Kanal. Chamberlain und sein Außenminister Lord Halifax mußten sich auf die Reise zu Daladier und Bonnet begeben.

der heutigen Art für einen Gentleman-Politiker anerkannt schwer, seinen Freunden diplomatisch Verhalten zu leisten. Hat der Parlamentarismus Westminster die Ehreung mit Politik zu hinterlassen vermocht, so steht er auch der deutsch-englischen Verständigung im Wege, die sich 1938 anzubahnen begann. Freilich hat er als Bundesgenosse die Handelsstreife Englands, — und wer wäre hierzu nicht einwider Händler oder Handlungsgeschäfte. Das Vermischungsgebühren in München an Friedensbestrebungen auf den Weg brachten, das wurde von der englischen Volkvertretung jerebet, von der Parteimitte jermahlen, von der Presse verborgen. Den Sturm von links braucht man nicht als bedeutsam anzufassen; er richtete sich gegen die nationale, autoritäre Staatsführung in Deutschland und Italien jerschieden. Anders freilich steht es um die nominellen Regierungsanhänger, die insgeheim oder offen gegen Chamberlain voringen. Ein Teil von ihnen wurde ausbeobachtet. Eden zuerst, der Erste Admiralitäts-Lord Duff Cooper später. Sie sind meist mit heftigen Angriffen über die Rüstungstreifen besetzt. Der „Aktivismus“ besteht darin, daß sie den nachten, schroffen Imperialismus verlangen, den früher Joseph Chamberlain, der Vater des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, vertrat. Darum wollen sie sich nicht mit einem Viermächtepakt abfinden, auch nicht mit der Reichlichkeit des gegenwärtigen Kabinetts. Deutschland den internationalen Raum als sein natürliches politisch-wirtschaftliches Ausdehnungsfeld zu überlassen. Sie sind politisch gegen Deutschland, weil sie wirtschaftlich gegen Deutschland sind, und sie verlassen sich in einer übertrieben humanitären Art mit der Judenfrage, weil es ihnen in die Krallen heißt.

Am Montagabend wurde amtlich bekanntgegeben, daß der jetzige britische Botschafter in Ankara, Sir Percy Loraine, an Stelle von Lord Perth als Botschafter in Rom zu werden wird. Die Ernennung tritt am 1. April in Kraft.

Das Mittelmeer

H. L. Der englische Premierminister steht vor der französischen Ministerpräsident befindet sich auf einer wichtigen Reise. Daladier hat in seiner Mäßigung jede Überreibung von Auslegungsmöglichkeiten seiner Afrikafahrt von vornherein vermieden, aber bekanntlich tut ihm insbesondere die britische Presse einer gewissen Richtung nicht den Gefallen, die italienisch-französischen Probleme objektiv zu betrachten und zu werten. Wenn es heißt, daß die französische Regierung überhaupt nicht will, daß sich England um die schwebenden Fragen, etwa das Tunis-Problem oder die Vorgänge in Dschibuti, kümmert, so hat das natürlich seine zwei Seiten. Hier wieder steht im Mittelpunkt der außenpolitischen Betrachtung überall die Reise Chamberlains nach Rom. Wenn der englische Premierminister eine solche Reise vom 10. bis 14. Januar zwecks Zweiprache mit Mussolini zu unternehmen gedenkt, so muß selbstverständlich auch ein Verhandlungs- und Besprechungsstema da sein. Was aber soll besprochen werden? Nach wie vor sind die spanische Frage ebenfalls als andere als untergeordnet. Auch Spanien gehört in die wesentliche Reihe der Mittelmeerprobleme. Wenn Chamberlain mit dem Duce über Spanien sprechen möchte, so wird man in Rom kaum Gelegenheit nehmen, einer Klärung der spanischen Lage auszuweichen. Schon deshalb nicht, weil Mussolini, ebenso wie Adolf Hitler, seit Jahr und Tag eine in jeder Weise eindeutige Stellung zu der gemeinsamen Entwicklung eingenommen hat, mag man sie nun von dieser oder jener Seite aus anschauen. Deutschland und Italien, wie eine Anzahl anderer Staatsmänner gefunden Menschenverstandes und guten Sinnes für Ordnung und Frieden, haben längst als ihr unverrückbares Programm erklärt, daß der Führer des spanischen Volkes einzig und allein General Franco ist. Was als sein Gegner im Spanischen Kriege auftritt, sind landfremde Horden, die leider durch die Kurzsichtigkeit gewisser demokratischer Politiker noch immer in der Lage sind, Hilfsmittel aus dem bolschewistischen Moskau zu erhalten. Gerade in diesen Tagen der neuen großen und freigelegten Offensiven Francos, die längst über Katalonien hinaus vorgerückt ist, muß man an die Menschheitspflicht verantwortungsbewusster Staatsmänner erinnern, endlich alles daran zu setzen, daß das spanische Volk und seine Nation nun bald ohne Unterlassung gesichert werden. So und nicht anders kann dann über die spanische Frage in Rom gesprochen werden. Und im Sinne einer verständnisvollen Unterredung über die Vereinigung anderer schwebender Mittelmeerfragen nicht zu sprechen, wäre eine Unterlassungssünde. Sämtlich des europäischen Friedens und seiner Vorbedingungen, hinsichtlich eines gerechten Ausgleiches unter den europäischen Mächten gibt es weder ein „Vorbängen“ noch eine „Abhebung“ irgendwelcher gleich wie gearteten aufrichtigen Vermittlung. Führt sich Chamberlain in Rom als ein Vertreter des Rechts und der Gerechtigkeit, so muß es dem Frieden nur, wenn über die Mittelmeerfragen umfassend gesprochen wird. Da Daladier von sich aus mit voller Absicht bei seiner Reise nach Afrika auf die Probebestellung zu verweigern gedenkt (die Zahlreiche seiner Reise an sich schon wird in Italien freilich als eine solche empfunden), so kann die Aussprache in Rom über das Mittelmeer nur eine entsprechende werden; immer wieder vorausgesetzt, daß man auch in London friedvollst geübt, daß man auch in London friedvollst und rechtlichen Willens ist. An Chamberlains grundsätzlichen guten Willen, für den Frieden zu arbeiten, zweifelt niemand, mag man auch manche Londoner Dinge zur Zeit nicht verstehen.

Englands „Jahr der Kälte“

Ein Rückblick auf 1938 — Von unserem Londoner Vertreter

Wird London, 3. Januar. Vielleicht wird England später einmal das Jahr 1938 ein „Jahr der Kälte“ nennen. Nicht weil etwa die Menschen zwölf Monate lang ein und aus mit hochgeplagtem Manteltragen und patzhaftem Schnupfen, freierend wie im extra kalten Dezember, durch ihre mitunter auch noch neuliche Kenntnis hatten, sondern weil es ein Jahr der politischen Verfallung war. Genau wie man den Schnee nicht wegzuräumen mußte, der die hier so überaus seltenen „weißen Weihnachten“ gebracht hatte, konnte man auch der kalten politischen Zufälle nicht Herr werden, die zwölf Monate lang über dem britischen Empire lagen. England, dies ist die Rede des Jahres 1938, hat weniger in der Welt zu sagen als früher. Es ist nicht mehr der triumphierende Herrscher und große Siegesdrücker, dessen Wille oder Unwille maßgebend ist im Eingang und Ausgang des Jahres 1938 aber fanden die Ereignisse der Kräfte.

Als Ministerpräsident Chamberlain seinen damaligen Außenminister Eden im Februar unsanft genug ausbootete, weil eine ewige Mittelmeerfurchung in Englands eigenem Interesse verbunden werden müßte, steckten sich die diplomatischen Missionen in ein Knäpflchen. Die alten einer großen Erwartung. Der Völkerverbund, zuletzt nur noch ein schlecht drahtender Tempel, war endgültig ausgefallt. Die Hoffnung war, daß unter Chamberlains neuem Kurs eine lebhaft politische-diplomatische Tätigkeit einsetzen würde, wie man sie bei den autoritären Staaten sah. Man nennt zu etwas Aktivismus. Aber der Westminster-Parlamentarismus machte das in Rom unterzeichnete D S e r a b o m e n e so gut wie unmöglich, und die Spanier waren so gut wie nicht nicht erwidert. Sehr schnell zog wieder hilfloses Diplomatenmeter auf, die Blumen verschwand auch den Knäpflchen.

Nun soll der November Chamberlains am 1. April in Rom zu werden wird. Die Ernennung tritt am 1. April in Kraft.

Englands „Jahr der Kälte“

Ein Rückblick auf 1938 — Von unserem Londoner Vertreter

man etwa in Spanien in letzter Minute eine andere, für Mussolini unannehmbarere Lösung herbeiführen? Seit vielen Jahrzehnten gilt in England als feststehender Grundsatz, daß das föderalistische Frankreich sein europäisches Vollenwert sei. Die folgtere daraus, daß der Engländer überhaupt für französisches Leben- und Lebensart etwas übrig hat; eher das Gegenteil ist der Fall. Doch davon sei nicht die Rede. Daß die politische Welt Englands für die französische Nachkriegs-Windspolpolitik feinerlei Verständnis mehr besitzt, hat der Verlauf der September-Ereignisse mit ihrer unaußersichtlichen weiteren Folgen gezeigt. Aber wiederum, mitunter englischem Druck, Frankreich im Frühjahr 1938 seine familiären Osteuropa-Festungen räumen mußte, so hat sich doch auch unter Chamberlain nichts an der englischen Grundbeziehung gegenüber Frankreich geändert. Der Besuch des Königsparades im Sommer sollte diese Haltung deutlich machen. Allein kaum hatte Frankreich seine „zweite Maginot-Linie“ im Südosten verloren, da wehte eine fähle Politik über den Kanal. Chamberlain und sein Außenminister Lord Halifax mußten sich auf die Reise zu Daladier und Bonnet begeben.

In der Londoner City weicht man, daß die französische Außenpolitik in manchen entscheidenden Zeiten in der Londoner Downing-Street gemacht wird, was natürlich aus Ausdrucksweise auf die französische Außenpolitik hat. Deshalb verurtheilt die City den Sieg Daladiers über die Generalstreikmachenschaften der Sozialisten und Gewerkschaften als einen englischen Sieg. Aber man kann eben Frankreich doch nicht gänzlich anglophilisieren, und es blieb somit bei den kühlen Schauern, die über den Vermerkmalen herüberströmen. Deshalb man sich in der Downing-Street dazu bewegen sah, wieder einmal in einer unangenehmen Situation „aktivistisch“ zu werden, indem man gegenüber den italienischen Revisionsforderungen Frankreich den Rücken steifte. Es ist

Englands „Jahr der Kälte“

Ein Rückblick auf 1938 — Von unserem Londoner Vertreter

der heutigen Art für einen Gentleman-Politiker anerkannt schwer, seinen Freunden diplomatisch Verhalten zu leisten. Hat der Parlamentarismus Westminster die Ehreung mit Politik zu hinterlassen vermocht, so steht er auch der deutsch-englischen Verständigung im Wege, die sich 1938 anzubahnen begann. Freilich hat er als Bundesgenosse die Handelsstreife Englands, — und wer wäre hierzu nicht einwider Händler oder Handlungsgeschäfte. Das Vermischungsgebühren in München an Friedensbestrebungen auf den Weg brachten, das wurde von der englischen Volkvertretung jerebet, von der Parteimitte jermahlen, von der Presse verborgen. Den Sturm von links braucht man nicht als bedeutsam anzufassen; er richtete sich gegen die nationale, autoritäre Staatsführung in Deutschland und Italien jerschieden. Anders freilich steht es um die nominellen Regierungsanhänger, die insgeheim oder offen gegen Chamberlain voringen. Ein Teil von ihnen wurde ausbeobachtet. Eden zuerst, der Erste Admiralitäts-Lord Duff Cooper später. Sie sind meist mit heftigen Angriffen über die Rüstungstreifen besetzt. Der „Aktivismus“ besteht darin, daß sie den nachten, schroffen Imperialismus verlangen, den früher Joseph Chamberlain, der Vater des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, vertrat. Darum wollen sie sich nicht mit einem Viermächtepakt abfinden, auch nicht mit der Reichlichkeit des gegenwärtigen Kabinetts. Deutschland den internationalen Raum als sein natürliches politisch-wirtschaftliches Ausdehnungsfeld zu überlassen. Sie sind politisch gegen Deutschland, weil sie wirtschaftlich gegen Deutschland sind, und sie verlassen sich in einer übertrieben humanitären Art mit der Judenfrage, weil es ihnen in die Krallen heißt.

Am Montagabend wurde amtlich bekanntgegeben, daß der jetzige britische Botschafter in Ankara, Sir Percy Loraine, an Stelle von Lord Perth als Botschafter in Rom zu werden wird. Die Ernennung tritt am 1. April in Kraft.

Ausdehnung des weiblichen Pflichtjahres

Das Landjahr wird teilweise angerechnet

Berlin, 2. Januar. Durch die Anordnung des Reichsausschusses für den Reichsdienst ist das weibliche Pflichtjahr mit Wirkung vom 1. März 1938 eingestrichelt worden. Es verlangt von jedem deutschen Mädchen unter 25 Jahren, das in der gewerblichen Wirtschaft oder in der öffentlichen Verwaltung als Arbeiterin oder Angestellte tätig werden will, den Nachweis einer mindestens einjährigen Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft. Das weibliche Pflichtjahr soll der Land- und Hauswirtschaft, besonders der überlasteten Bauersfrau und den ländlichen Familien die notwendigen Hilfskräfte zuführen. Daneben soll es ganz allgemein das Interesse der weiblichen Jugend für die Land- und Hauswirtschaft wecken.

Aus Gründen des Arbeitseinsatzes forderte die Durchführungsordnung vom 16. Februar 1938 die Ableistung des weiblichen Pflichtjahres zunächst nur für solche ledigen weiblichen Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren und nach diesem Zeitpunkt im Bekleidungs- oder Textilindustrie, der Zabaalindustrie oder in einem kaufmännischen oder Büroberuf tätig werden wollten.

Der ständig zunehmende Mangel an weib-

lichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft macht es notwendig, den Kreis der Personen, die den Bestimmungen des weiblichen Pflichtjahres unterliegen, zu erweitern. Das ist durch eine neue Durchführungsanordnung vom 23. Dezember 1938 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 305 vom 31. Dezember 1938) geschehen, die am 1. Januar 1939 in Kraft getreten ist.

Nach dieser neuen Durchführungsanordnung ist die Ableistung des Pflichtjahres grundsätzlich von allen ledigen weiblichen Arbeitskräften unter 25 Jahren zu fordern, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren und eine solche Beschäftigung annehmen wollen. Die bisherige Beschränkung auf einzelne Berufsgruppen ist damit gefallen. Voraussetzung für die Anerkennung als weibliches Pflichtjahr ist weiterhin, daß die einjährige Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft mit Zustimmung des Arbeitsamtes ausgedient worden ist. Die Zustimmung ist vor dem Eintritt der Arbeitskräfte beim zuständigen Arbeitsamt einzuholen. Sie wird nur erteilt, wenn die Beschäftigung nach Art und Bedeutung dem Zweck des Pflichtjahres entspricht und der Eintritt der betreffenden Stelle arbeitslosmachend erwünscht ist.

Im Gegensatz zur bisherigen Regelung wird künftig auch die im Landjahr verbrachte

Zeit bis zur Dauer eines halben Jahres auf das Pflichtjahr angerechnet. Ebenso können Land- und hauswirtschaftliche Ausbildungen in staatlich anerkannten Lehranstalten bis zur Dauer eines halben Jahres auf das Pflichtjahr angerechnet werden, wenn vor Beginn der Ausbildung die Zustimmung des Arbeitsamtes erteilt worden ist.

Die neue Durchführungsanordnung vom 23. Dezember 1938 bedeutet eine wesentliche Ausweitung des weiblichen Pflichtjahres. Aufgabe der Land- und Hauswirtschaft wird es sein, durch Bereitstellung geeigneter Arbeitsstellen die erweiterte Durchführung des weiblichen Pflichtjahres zu ermöglichen.

Politik in kurzen Worten

Der Stellvertreter des Führers dankt in einer Veröffentlichung in der NSDAP, die aus Anlaß des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels seiner Familie und seiner Gedanken, herzlich für die Grüße und Glückwünsche.

Die große Stalatonienoffensive, die nun schon zehn Tage andauert, brachte bisher folgende Ergebnisse: Von den ostpolnischen und von den tschechischen Truppen wurden etwa 1750 Quadratkilometer erobert und 40 tschechische Ortschaften befreit. Mehr als 80 jüdische Familien wurden abgeschleppt und rund 16.200 Gefangene gemacht.

Die Polizeidirektion in Prag hat im Zusammenhang mit der am 23. Dezember 1938 in Kraft getretenen Auflösung der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei Ausführungsbestimmungen dazu erlassen.

Schweres Lawineneunglück am Arl-Berg

Stuttgarter Brüderpaar tödlich verunglückt

Stuttgart, 2. Januar. Am Montagmittag kurz nach 12 Uhr wurden zwei Stuhlfahrer ans Stuttgart, die Brüder Heinrich und Hans Wegler, am Vorboisgang des Riegerbergs im Arlberg von einer Lawine überrollt und verschüttet. Da das Unglück beobachtet wurde, konnten die Rettungsarbeiten sofort eingeleitet werden. Bereits nach ¼ Stunden wurden die Ver-

schütteten ausgegraben und geborgen. Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos. Zusammen mit noch zwei anderen Stuttgarter Freunden hatten die Brüder Wegler den Aufstieg auf das Riegergerborn ohne Führer unternommen. Für die Abfahrt wählten sie einen sehr steilen Gang, obwohl ihnen bekannt war, daß Hänge dieser Art wegen der drohenden Lawengefahr unbedingt zu meiden sind. Plötzlich löste sich von oben eine größere Lawine, welche die drei Stuhlfahrer erfaßte. Der vierte hatte das Glück, außerhalb des breiten Lawinensfeldes zu landen. Während sich einer der Verunglückten aus der Lawine mit eigener Kraft herausarbeiten konnte, lagen die Brüder Wegler offenbar so tief, daß ihnen die Rettung mit eigener Hilfe nicht möglich war. Von Oberlech aus war der Lawineinfuhr durch einen Bergführer mit dem Fernglas beobachtet worden. Dieser hatte zufällig gesehen, wie die jungen Menschen den als lawinengefährlich bekannten steilen Gang hinunterfahren. Der Bergführer setzte sich sofort mit seinen Kameraden in Verbindung, und eine Rettungskommission machte sich unverzüglich auf den Weg. An den Bergungsarbeiten beteiligten sich auch andere Stuhlfahrer, welche die Lawine von der gegenüberliegenden Seite des Tales herunterbrechen sahen.

Der neue norwegische Kurzbewerksender in Hamar ist jetzt bei Oslo im Amt. Am 1. Jan. abends, offiziell in Betrieb genommen worden. Den Höhepunkt des feierlichen Eröffnungsprogramms bildete eine Ansprache des norwegischen Kronprinzen, der die Bedeutung des Rumbunts gerade für das weitgestreckte und zum Teil dünn besiedelte Norwegen hervorhob.

Flugzeug „Arado 79“ schon in Siam

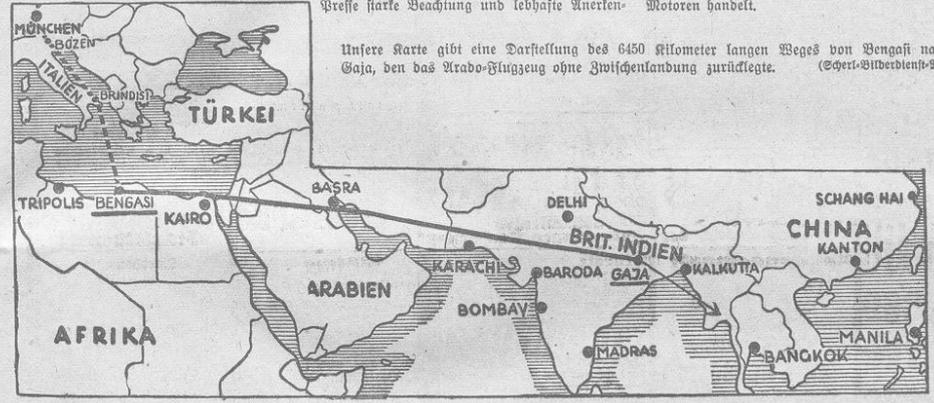
Berlin, 2. Januar. Die „Arado 79“ hat nach ihrem Langstreckenreferat bereits eine weitere große Etappe hinter sich gebracht. Oberleutnant Natanson und Leutnant Jentzen starteten am Freitagmorgen zu der 2000 km. entfernten Hauptstadt von Siam, Bangkok, und sind dort nach effizientem Nachflug heute morgen ein-

getroffen. Auch auf dieser Flugstrecke haben sich Flugzeug und Motor wiederum hervorragend bewährt. In Indien hat der Herrschaft der „Arado 79“ großes Aufsehen hervorgerufen. Denn es ist das erste Mal, daß ein Privatflugzeug in derart großen Etappen diese Gebiete überfliegt.

Der neue deutsche Langstreckenreferat für leichte Tourenflüge findet in der tschechischen Presse starke Beachtung und lebhaftes Anerken-

nung. Uebereinstimmend betonen die Blätter, daß die von den deutschen Fliegern nach ihrem Startplatz Bengasi übermittelten Meldungen im dortigen Militär- und Luftfahrtwesen lebhaftes Sympathien ausgedrückt hätten. Der neue Langstreckenreferat der deutschen Militärflieger von 6400 Kilometer sei um so bemerkenswerter, als es sich bei der „Arado 79“ um einen Apparat mit nur 100 PS. starken Motoren handelt.

Unsere Karte gibt eine Darstellung des 6450 Kilometer langen Weges von Bengasi nach Siam, den das Arado-Flugzeug ohne Zwischenlandung zurücklegte. (Sport-Bilderdienst-W)



NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Stk.
Kleine Tube 25 Stk.

Der getragene Gesamt-Auslage lag eine Beilage der Rudolph Karstadt, Aktiengesellschaft, Bremen, bei.

fünf Jahre älter als er und auch mehr als vollschlan, aber ihre Schnaps- und Zigarrenverköstlich mit dieser Laune.

Wenn Christoph dahin auf Feierabend die Uhlmannsche Zigarre rauchte und dem blauen Rauch nachsah, gautelten Zukunftsübder vor seinem Auge: er sah sich hinter dem Uhlmannschen Schantisch sitzen, der haben war voll Gäste, und stolz und lächelnd ging die wohl-schlaute Witwe, die nun keine Witwe mehr war, durch das Lokal, die Gäste begrüßend und ihm, Christoph, einen ärztlichen Blick zuwerfend. Und aus der Küche sah manchmal die Anna heraus.

An diesem Punkt seiner Zukunftsübder begann Christoph hies zu seufzen. Natürlich wäre es besser, wenn Anna hoch und lächelnd durch das Lokal gehen würde, um die Gäste zu begrüßen und ihm, Christoph, einen ärztlichen Blick zuzuwenden. Dafür hätte die Witwe Uhlmann ruhig aus der Küche schauen können. Aber so war es nur einmal auf der Welt, alles war nicht bekommen.

Wieder einmal hielt der Biermann mit den beiden Grauschimmel vor dem Lokal der Witwe Uhlmann. Christoph kam mit dem Kopf hier herein. Es war früh am Morgen. Niemand war im Raum. Aus den hinteren Räumen hörte er eine schellende Stimme. „Und wenn es Ihnen nicht geht, Anna, dann können Sie ja gehen“, rief die Witwe in schrillen Dissonanz. Donnerwetter, die hat ein Organ, dachte Christoph. Er hatte sie nie so schellen gehört. Zu ihm konnte sie geradezu flöten.

Was war denn da mit Anna? Er legte das Bierglas auf den Boden. Dieses Geräusch hatte man wohl nebenan vernommen, die schellende Stimme verflümmte, und im nächsten Augenblick kam Frau Uhlmann in den Schankraum. Ihr oben noch dieses Gesicht verwandelte sich im Nu. Das alte Vacheln erschien auf ihren Zügen. „Guten Morgen, Christoph“, flötete sie und strahlte ihn an. Er war heute etwas sonderbar, spürte sie das Glas. „Ich kann mir nicht denken, Anna, daß die Frau mit Ihnen nicht zufrieden sein sollte. Wie lange sind Sie schon hier?“

„Zwei Jahre!“

„Da war sie doch bisher mit Ihnen zufrieden.“

„Mit der Anna?“ fragte er. „Natürlich die Anna. Die hat die Gedanken überall, nur nicht bei der Arbeit.“

Es wurmte ihn auf einmal, einen Tadel zu hören der Anna galt. Sie ließ sich heute auch nicht sehen. Sie hat ein schlechtes Gewissen, dachte er. Frau Uhlmann sprach immer noch von der liebigen Personalfrage. „Ich bin eben nur eine schwache Frau. Hier gehört ein Mann her.“ Und dabei schälte sie Christoph an. „Nach einem Schnaps, Christoph?“

Er dachte. Er ging bald zu seinen Pflichten. Als er eine Woche später einen Kasten Fischkaviar vor den Uhlmannschen Esstisch abladen wollte, trat er Anna in der Küche. Sie putzte die Nidelbeschläge am Buffet. Es war niemand weiter im Raum. Anna hatte eine hübsche Bluse an. Wie oft er ihr etwas Nettes hatte sagen wollen. Nun waren sie allein, und er sagte nichts Nettes, sondern fragte wie ein Tolpatsch nach der Chefin. „Sie mühte weg, etwas befragen?“ antwortete Anna, ohne ihre Arbeit zu unterbrechen. „Ganz plötzlich. Fröh hat sie einen Brief bekommen.“

Sonst hatte sich Christoph nur für ein Weiches hingeseht und seine Stellen hervorgeholt. Und Anna war schnell mal aus der Küche hervorgetommen, als hätte sie etwas am Buffet zu suchen.

„Na, denn abjüß“, sagte er jetzt und wollte gehen.

„Ihren Schnaps!“ rief sie hinter ihm her. „Lassen Sie man!“ meinte er, aber er kam langsam zurück. „Was war denn neulich los?“

Die Chefin hat ja so angebeht.“

Anna putzte schon wieder die Nidelbeschläge. „Es war nichts Besonderes.“

„Und dann sagt sie gleich, Sie könnten gehen?“

„Ich gehe auch. Am Ersten.“

Er war ein wenig betroffen. „Gehen Sie mit einem Schnaps, Anna!“ Er legte sich nun doch zug keine Stellen aus der Küche. Anna brachte ihm das Glas. „Ich kann mir nicht denken, Anna, daß die Frau mit Ihnen nicht zufrieden sein sollte. Wie lange sind Sie schon hier?“

„Zwei Jahre!“

„Da war sie doch bisher mit Ihnen zufrieden.“

„Es geht ja auch nicht um meine Arbeit“, sagte Anna und ging zum Buffet zurück. „Ich beste. Frau Uhlmann sagte doch zu mir.“

„Was sagte sie...?“ Anna sah gespannt herüber.

„Nun, sie meinte — — Er bist in seine Schule und laute bedächta. Er wollte hier keinen Mergel machen. Darum schweig er, und Anna setzte ihre Arbeit fort. Emma rief sie mit dem Rappen. Die Beschläge blühten bald. Christoph sah ihr zu. „Sie und nicht richtig!“ meinte er kopfschüttelnd. „Was gab's denn damals bloß?“

„Nichts Besonderes!“ meinte Anna wiederholt. „Nichts Stimmes zitterte. Und ihr Gesicht war rot. Aber Christoph sah es nicht denn sie beugte sich über den Schantisch. Er fragte auch nicht mehr. Sie hörte das Stullenpapier knistern. Dann kam er ans Buffet. „Guten!“ sagte er. Er brumnte es fast und warf ein Messer auf den Tisch.

„Aber den Schnaps zahlen Sie doch nie!“

„Unschicklich ist es ihn an. „Dann zahle ich ihn eben jetzt!“ brumme er. Er nahm das Messer, griffte kurz und ging zu seinen Pflichten. Er wollte gerade auf den Kuchentisch steigen, da erschien sie in der Tür. „Christoph!“ rief sie leise.

„Was vergessen?“ fragte er. Sie nickte. Und er ging zurück. „Nebemorgen ist doch schon der Erste“, sagte sie. „Da bin ich nicht mehr hier.“

„Ich so“, meinte er verlegen und gab ihr die Hand, ich vergaß es — alles Gute.“

„Danke!“ flüsterte sie. Es sah aus, als ob sie noch etwas sagen wollte und auch Christoph stand noch unschlüssig da, als hätte er doch etwas vergessen. Da klingelte im Lokal das Telefon. „Allo, noch einmal, alles Gute!“ erwiderte da Christoph aus seiner Unschlüssigkeit und ging zu seinem Bogen. Und Anna ließ zum Apparat. Es war Frau Uhlmann. „Mir fällt ein, nehmen Sie heute einen Kasten Bier mehr als sonst.“

Der Biermann ist schon durch.“ antwortete Anna tonlos und hing den Hörer an.

Als Christoph beim nächsten Mal in das Lokal der Witwe Uhlmann kam, war Anna nicht mehr da. Ein neues Mädchen wirtschaftere in der Küche. Frau Uhlmann aber flötete noch

immer und goß ihm einen Schnaps ein. Und Christoph zahlte. „Aber Christoph!“ wollte sie abwehren, „unter allen Fremden!“

„Wenn mir's bleiben wollen, muß es so sein“, meinte er und ging. Von nun an war sie nicht mehr so hoch dabei, ihm einen Schnaps oder eine Zigarre anzubieten, denn er zahlte dann stets. Sie hatte auch inzwischen eingesehen, daß aus ihr und Christoph doch kein Paar werden würde. Vielleicht hätte sie es gar nicht mal ernstlich gewollt. Jedemfalls interessierte sie sich jetzt für einen älteren, wohlhabenderen Mann. Einmal hörte Christoph sie wieder in der Küche stehen. „Na, ja Christoph“, flug sie nachher an, „man hat so seinen Mergel mit dem Personal. Anna war doch die Beste. Wenn ich sie bloß nicht hätte gehen lassen. Dieser dumme Jant damals. Die Neue schafft nicht halb so viel wie Anna.“

„So, ja, meinte er nachdenklich. Sie blinzte ihn an, dann entfuhr es ihr: „Eigentlich sind Sie schuld an Annas Fortgehen!“ Er war doch verwundert. Sie lächelte. „Zi Ihnen nicht aufgefallen, daß Anna immer aus der Küche überlaufen, wenn Sie da waren? Sie war in Sie verschossen. Und ich, ich schäm' mich direkt. Christoph, sehen Sie mich bloß nicht an, ich war damals ein bißchen eierdickig und hab ihr damals in meinem Mergel verbotten ins Gespräch zu kommen. Ich hab natürlich ganz es, als wär's nur wegen der Arbeit. Ein Wort gab das andere. Heute tut es mir leid.“

„Weil er so vor sich hinlitzte, fließte sie ihn an.“

„Na Christoph, woran denken Sie? Einen Schnaps?“ Er nickte. Und wo ist sie denn jetzt?“ fragte er.

„Freundin im Rheinland. Ausgerechnet die eiferrückte Stelle nahm sie an.“ Er trant seinen Korm in einem Zuge aus, grüßte und ging hinaus. Er vergaß diesmal zu zahlen. Schwerefüßig stieg er auf seinen Kuchentisch. Er dort oben sah, in der braunen Leber-schirze, breit, kompakt, mit Flüssen wie Hammer, hätte ihm niemand angefallen, daß er sich in diesem Augenblick einen Schälppfanz schaft. Dann wurde er zuversichtlicher. Die Adresse sollte herauszufindem sein, fiel ihm ein, und an den Rhein wollte er eigentlich schon längst mal fahren. . .

Wichtige Rufnummern

und Anschriften erscheinen wöchentlich einmal
Wir bitten um Beachtung



Adlerdienst	Autohaus Harndierks & Remmen	4741
Alles fürs Baby	A. F. Thöle	2841
Anzeigen	Annahme für die Oldenburger Nachrichten	3446
Auto-Fahrschule	Max Harndierks, Damm 32	3756
Autoscheiben	Glaseri Emil Lampe & Sohn, splitterfrei Baumgartenstraße 4	3306
Autohaus	Ad. Addicks, Damm 38 Reparaturwerkstatt, Großgaragen	4165
Auto-Lackierung	Gustav Hoyer, Artillerieweg 7	2530
Auto-Taxameter		6141
Auto-Verwertung	Friedr. Degen, Donnerschwer Straße 78	4643
Bausparen	bet der R. O. B. Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Oldenburg	2540
Beerdigungs-Institut	Joh. Wetarich, Donnerschwer Str. 31	4323
Bier	in Flasern, Flaschen, Siphons Biergroßhandlung H. Reiners & Sohn	3954
Blumen	August Rohlf, Blumenstraße 4	4875
Bürobedarf	Franz Berens, Kaiserstraße 16	4055
Drucksachen	R. Sußmann, Georgstraße 41	3620
Eisenkonstruktionen	W. Harmann & Sohn, Schützenhofstr. 18	3080
Farben	Lacke - Tapeten - Nadorster Straße 62 Farbenhaus Martin Eilers	2369
Fenst.-Reinigungs-Anstalt	e. G. m. b. H., Baumgartenstr. 4	2700
Feuerwache		3333
Fliesen	Gerh. Müller, Alexanderstraße 21	4829
Gardinen	schön und preiswert, Harms, Schloßplatz 14	4325
Grundstücke	vermittelt Dr. Hans Winters, verwalter Donnerschwer Straße 89	3067
Klempnerei	C. Vosgerau, Friedensplatz 4 vorm. Willh. Müller Nachf.	3304
Kohlen	Briketts, Koks Ludw. Wellhausen, Haarenschstr. 61	3119
Lichtpausanstalt	Wilhelm Bruns, Schloßplatz 15	2408
Malermeister	H. Münstermann, Nadorster Straße 127	5401
Möbeltransporte	Autotransporte A. Wollering Wwe., Rosenstr. 48	2924
Staubsauger	Bohnermaschinen, Reparaturen Elektrolux, Lange Straße 90	4310
Tischlerhölzer	(astreine Klefer usw.) Junge & Bohlen, Gottorpstraße 6	2654
Ueberfall	(Poltzellische Hilfe)	01
Wandfliesen	rugbodenfliesen, Grabdenkmäler Bernhard Hügl, Nadorster Str. 10-12	3023
Wasserleitung	schäd.-Vers. Oldenburger Feuervers.-Ges. „Gegenseitigkeit“, Wallstr. 12	5092
Wäscherei	J. Ahrens, Bioherfelder Straße 64	5083
Zentralheizungen	Friedrich Glosemeyer, Ecke Drögen-Hasen-Weg	2821
Zeitung	Bestellung für die Oldenburger Nachrichten	3446

Werbepreise Chemisch-Reinigung

(Reichswerbewochen)

Zu Aufklärungszwecken sind die Kosten der so wichtigen **Chemisch-Reinigung** für kurze Zeit herabgesetzt, damit jeder Gelegenheit hat, diese vorteilhafte Kleiderpflege genau kennen zu lernen.

- Herrenmantel **3.50**
 - Damenmantel, mit Futter . . **3.50**
 - Damenmantel, ohne Futter, oder halb gefüttert **3.00**
 - Kostüm, Rock und Jacke **3.50**
- Machen Sie bitte Gebrauch davon

HAYUNGS

Moderne Chemisch-Reinigung • Bremen
Laden Oldenburg: Schüttingstraße 7, Ruf 3636

Moorriemer Pferdeversicherung a. B.

Eine Sebung in Höhe von 1,6% der St. A und 1,85% der St. B a 100 RM Versicherungssumme findet statt am 5. und 6. d. M. in der Wohnung des Unterzeichneten.
Bardenfleth, den 1. Januar 1939.

Rechnr. Ueber.

Ist es nicht bequem

zu einer Schlankheitskur keinen Tee mehr trinken zu müssen?

Dr. W. Janssen's Tee-Bohnen
sind Tee in konzentrierter Form, 100 Bohnen nur 2,-
Probepackung für zirka 8 Tage 0,50
Erschließbar
Drogerie H. D. Otten, Ofenerstr. 37
Drogerie L. Spindler, Hauptstr. 57
Drogerie Gustav Wessels, Staustraße 15

OPTIK · PHOTO



Augen-Optiker
Heinr. Bodenslab
Oldenburg, Heiligengeiststr. 4
Lieferant aller Krankenkassen

Reparaturen

an Schmucksachen und Taschengeräten werden sauber ausgeführt
Otto Herda
Goldschmiedemeister
Aechterstr. 41

Zweck erfüllen

Bruchhaus - Brillen
Staustraße 22

Künstliche Zähne

ohne Bürste schnell sauber!
Das Kükident Pulver in Wasser auflösen und legt das Gebiß über Nacht hinein. Morgens spült man das Gebiß unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Zahnbeine brauchen keine
Kükident
Das Gebiß wird durch Kükident vollkommen sauber, viel sauberer als mit der bisherigen Methode, außerdem desinfiziert. Rein über Zähne und Gummistempel. Auftragsfertig losfertig. Kükident-Pulver, Berlin-Neu-Siedel.

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

den 1. Januar 1939.
Seit dem Neujahrstage, nachmittags 17 Uhr, scheid in ihrem 73. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Anna Jaeger

geb. Tönjes
von uns.
In tiefer Trauer
Bernhard Henjes und Frau
Anna geb. Jaeger
Adele Jaeger geb. Knüppel
Johann Jaeger und Frau
Wilhelmine geb. Knoblauch
Friedrich Jaeger und Frau
Charlotte geb. Sefle
Gerhard Jaeger und Frau
Else geb. Semmler
Oldenburg, Rahede, Vonters, NSD.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 5. Januar 1939, nachmittags 2½ Uhr, von der Auferstehungskirche aus auf dem neuen Friedhof statt. Umbacht beifolgt.

Nachruf

Am 30. Dezember 1938 verstarb unter Berufs- und Vereinsamerab

Hermann Menke

In dankbarer Anerkennung für seine treue Förderung unserer Sängergesänge bleibt ihm als Mitglied der des Vereins ein dauerndes Andenken im Namen der Vereinsmitglieder.

NSD. Ortsführer und -Anwärter, Reichsbahndor.

Statt besonderer Anzeige!

Oldenburg i. O., den 1. Januar 1939.
Am heutigen Tage, 7.10 Uhr morgens, verchied nach längerem, qualvollem Leiden, im 54. Lebensjahre liegend, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Fräulein Leni Lauer

In tiefer Trauer
Joh. Carl Wwe. geb. Lauer, Oldenburg
Stud.-Rat Alfred Wegmann und Frau
Minna geb. Lauer, Hannover
Obermusikmeister Edward Gottschalk und Frau
Agnes geb. Lauer, Wupperthal/Giebertfeld
Neffen und Nichten.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Eingang Gestrübenriedhof aus. Einmalige zugedachte Kranzbinden zur Gestrübenriedhof erbeten.

Oldenburg, Bindenallee 4.

Nach kurzer Krankheit entschlief friedlich meine innigstgeliebte Schwester

Annchen Claussen

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Georg Claussen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 4. Januar, auf dem neuen Friedhof (Auferstehungskirche), 10¼ Uhr statt. Vorher dort Andacht.

Statt Karten!

Suntlosen-Sammum, den 2. Januar 1939.
Heute ist meine liebe Frau und treuherzige Lebenskameradin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Anna Heinemann

geb. Rippen
nach einem Leben voll Hingabe an ihre Familie, im 62. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

In Namen aller Angehörigen

Johann Heinemann
Hausflechter a. D.

Die Beerdigung erfolgt vom Rüst-Hospital in Oldenburg aus am Donnerstag, dem 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Suntlosen. Trauerandacht in der Kirche.

Am Neujahrstage

entschlief in ihrem 87. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter und Urarbeitsmutter

Frau Auguste Hoyer

geb. Edelmann.

In tiefer Trauer

Edmund Hoyer und Frau, Bremen
Eltmar Murten und Frau
Anna geb. Hoyer, Oldenburg
Carl Hoyer und Frau, Apeldoorn
Germann Hoyer und Frau, Groningen
und zehn Enkel und Urenkel.

Delmenhorst, den 1. Januar 1939.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 5. Januar, nachmittags 11 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt Karten!

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen sage ich allen auch im Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank.

Johann Spanhake

Sandberg, Oldenburg, im Januar 1939.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pastor Thorabe, der Kriegertameradschaft Sandberg, und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

Wwe. Helene Feinje und Kinder.
Achterhof, den 2. Januar 1939.

Gattenliebe gegen Sowjetwillkür

Englischer Ingenieur in Moskau verurteilt

Moskau, 1. Januar. Vor dem Moskauer Städtischen Gericht wurde der Prozeß gegen den englischen Ingenieur Bryan Grover verhandelt, der Ende November vergangenen Jahres heimlich die Grenze der Sowjet-Union überflogen hatte. Grover war früher als Spezialist für Erdölgewinnung längere Zeit in der Sowjetunion tätig gewesen und hatte sich dann jahrelang erfolglos um ein Visum für die Wiedereintritt in die Sowjet-Union bemüht, da seiner Frau, einer sowjetrussischen Staatsangehörigen namens Helena Golins, trotz der Bemühungen der englischen Botschaft in Moskau nicht die Erlaubnis zur Abreise ins Ausland erteilt wurde. Schließlich hatte sich der energische Engländer zu einem Gewaltstreik entschlossen.

Benige Wochen, nachdem er eigens zu diesem Zwecke die Pilotenprüfung abgelegt hatte, gelang es ihm, in einem romantischen Dünne-Halt-Flug von Stockholm aus quer über die Ozeane in einem einhägigen Eindecker die Sowjetgrenze zu überfliegen und bis in die Gegend von Piter, 200 Kilometer von Moskau entfernt, vorzudringen. Dort war er nach einer Notlandung verhaftet worden. Das Sowjetgericht billigte mildernde Umstände zu und verurteilte Grover zu einer Geldstrafe von 1500 Rubel und zur Ausweisung aus der Sowjet-Union, da er nicht in „konterrevolutionärer Absicht“ gehandelt habe. Nach wie vor bleibt es allerdings fraglich, ob die Frau Grovers jetzt aus der Sowjetstaatsangehörigkeit entlassen und die Erlaubnis zur Abreise aus der Sowjetunion erteilt wird.

Der Eisnotdienst der Luftbanke

Die Nordseeinseln waren von der Welt abgeschnitten

Berlin, 1. Januar. Der Eisnotdienst der Deutschen Luftbanke für die Nordseeinseln, der am 19. Dezember einsetzte und zur Zeit noch voll in Betrieb ist, konnte in diesem Jahr auf ein ganz besonderes günstiges Ergebnis verweisen. Von den Luftbanke-Flugzeugen wurden die Inseln Nordhorn, Wangerooge, Langeoog, Spiekeroog, Juist, Baltrum, Juogo und Pellworm bedient. Zwischen dem Festland und den Inseln, wie auch zwischen den Eilanden hintereinander wurden insgesamt 1820 Personen befördert, darunter eine sehr große Zahl von Kindern, die auf den Inseln weilen und ohne Hilfe der Luftbanke in Wintermonaten nicht im Kreise ihrer Familie gewesen wären.

Noch am 24. Dezember, also am Heiligen Abend, haben die unermüdeten Luftbankeleute von sieben verschiedenen Inseln 61 Menschen geholt und 73 Personen vom Festland in ihre von Eismassen eingeschlossene Heimat gebracht. Auch in diesem Tage beförderte Postmenge war besonders umfangreich, sie betrug 6111 Kilo. Selbstverständlich wurde auch an beiden Weihnachtstagen der Eisnotdienst der Luftbanke aufrechterhalten, und an diesen Tagen besonders viel Post gebracht. Insgesamt hat die Luftbanke weit über 20 000 Kilo Post zwischen dem Festland und den Inseln bis jetzt befördert.

Geisteskrankte warf ihr Kind in die Spree

Freispruch und Unterbringung in einer Heilanstalt

Berlin, 2. Januar. Am 14. Januar 1938 war die 37jährige Gertrud C. vom Berliner Schwurgericht wegen Totschlags zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt worden, weil sie ihren vier Monate alten Sohn Sotil am 4. September 1937 beim Dom in die Spree geworfen hatte. Sie selbst war am nächsten Morgen in einer Kellerwohnung in dem Augenblick aufgefunden worden, als sie sich mit Hilfe von Leuchttags das Leben nehmen wollte. In der damaligen Schwurgerichtsverhandlung tauchten schon Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten auf; der Sachverhaltliche bestritt aber seine beschränkte strafrechtliche Verantwortlichkeit im Sinne von § 31 Abs. 2 StGB. Während der Strafver-

büßung traten aber bei der Angeklagten schwere Verwirrungszustände auf. Sie wurde bösartig, griff die Aufseherinnen an und warf mit allen ihr erreichbaren Gegenständen nach ihnen. Auf Grund einer neuen Untersuchung wurde sie dann in die Landesheilanstalt in Grottau überführt. Hier stellten die Ärzte das Vorliegen einer Geisteskrankheit fest, unter deren Einfluß sie schon längere Zeit gefangen hatte. Die Geisteskrankheit war nach der Überzeugung der Anstaltsärzte auch bereits wirksam, als die behauerte Scherbe Kranke ihr eigenes Kind in die Fluten der Spree warf. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde daher vom Berliner Schwurgericht jetzt das alte Urteil aufgehoben, die Angeklagte als strafrechtlich nicht verantwortlich freigesprochen und ihre Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt angeordnet.

Raubüberfall im Wettbüro

Hamburg, 2. Januar.

Ein frecher Raubüberfall wurde am Neujahrstage in einem Wettbüro in der Kleinen Johannisstraße verübt. Zwei Männer im Alter von 30 bis 36 Jahren drangen mit vorgehaltenen Revolver auf den Kassierer ein und zwangen ihn zur Herausgabe der Tageskasse in Höhe von etwa 15 000 RM, worauf sie entflohen konnten. Bei dem geraubten Gelde handelte es sich um gebündelte Hundert-, Fünfzig- und Zwanzigmarktscheine sowie um Silbergeld. Der Beschreibung nach war der eine Täter 1,75 Meter groß, hatte eine blassgelbe Haut, trug schwarzen Hosenhut, dunkelbraunen zweifarbigen Wintermantel, dunkle Sandalschuhe. Der zweite Täter war etwas kleiner, 1,70 Meter, war auffallend schlank, blaß und trug ebenfalls einen schwarzen Hosenhut. Beide sprachen hochdeutsch.

Beisehung der Opfer von Vaihurst

Hamburg, 2. Januar.

Am Donnerstag, dem 5. Januar, 13 Uhr, werden die zwölf Opfer des am 28. November in Vaihurst in Afrika verunglückten deutschen Flugzeuges „D-Arvi“ in einem gemeinsamen Grab auf dem Oldendorfer Friedhof beigesetzt. Namhafte Vertreter des Staates und der Partei, der Wehrmacht und der Firmen, in deren Dienst einige der Verunglückten standen, werden an der Beisehung, der eine Trauerfeier in der großen Halle des Krematoriums vorangeht, teilnehmen.

Noch gut abgelaufen

Fünf Stilkäufer rasch geborgen

Füssen, 2. Januar.

Noch gut abgelaufen ist ein Stunfall, der sich zwischen der Altspeise und dem Edelberg bei Felselwang am Jochenamtens Fubisch ereignete und fünf Teilnehmer eines Skifestes in schwere Gefahr brachte. In einer engen Rinne wurde von einer Gruppe ein Schneebrett losgetreten, mit dem vier Skifahrerinnen und ein Käufer abrutschten. Während vier der Versicherten noch mit den Köpfen aus den Schneemassen ragten, wurde eine Skifahrerin 70 Zentimeter verschüttet. Die nachfolgende Gruppe begann sofort die Rettungsarbeiten, und es gelang ihr nach reiflicher, die schon bewußtlose verschüttete Skifahrerin aufzufinden und auszugraben. Auch die anderen Versicherten konnten alsbald aus ihrer misslichen Lage befreit werden.

Schleifische Möbelfabrik durch Feuer zerstört

Zwönberg i. Schf., 2. Januar.

In Zehn im Riesengebirge brach in der Möbelfabrik von Reinhold Sille in der Furniererei ein Feuer aus, das infolge des leicht brennbaren Materials schnell um sich griff. Der Hauptteil der Fabrikanlagen, die Tischlerei, die Furniererei, Verleimerie und Zusammenlegerei mit ihren wertvollen Maschinen wurden vollkommen vernichtet. Auch das Büro brannte aus. Nur das Wohnhaus und die Werkstatte des Unternehmers blieben erhalten. Bei den Tischlerarbeiten erlitten vier Feuerwehrmänner bei einem Sturz durch das Dach leichte Verletzungen.

Schlosserei für Diebeswerkzeuge

Warschau, 2. Januar.

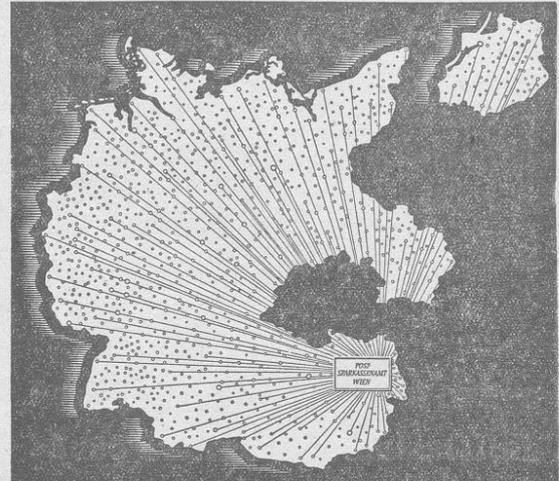
Der Kampf der polnischen Polizei gegen das Verbrechenswesen führte in einem Schwarzwald vorort zu einer eigenartigen Entdeckung. Den Polizeibeamten war aufgefallen, daß dort befindliche „Mechanische Werkstätte“ eines gewissen Stanislaw Maron wiederholt von verdächtigen Elementen aufgesucht wurde, die in der Diebstahlschronik bereits ihre „Namen“ hatten. Bei einer überraschend vorgenommenen Untersuchung entpuppte sich die Werkstätte als eine Fabrik für Diebeswerkzeuge. Der angebliche Schlossermeister Maron selbst war mehrfach verurteilt und in der Verbrechenswelt wohlbekannt, wo er als Spezialist für die Herstellung der kompliziertesten Nachschlüssel galt. Sein „Stundenlohn“ reichte weit in die Provinz.

Verhaftung durch den Führer

Berlin, 2. Januar.

Der Führer und Reichslanzler hat die von dem Schwurgericht in Dresden gegen den am 14. September 1881 geborenen Emil Franz aus Dresden wegen Mordes an seiner geschiedenen Ehefrau erlassene Todesstrafe in 15jährige Zuchthausstrafe umgewandelt.

Sparen bei der Deutschen Reichspost



EIN- UND RÜCKZAHLUNGEN ÜBERALL IN GROSSDEUTSCHLAND

Ab heute:

Postsparkassendienst bei allen 80000 Ämtern und Amtsstellen in Großdeutschland!

Dies sind die Vorteile des Postsparens:

- Das Deutsche Reich haftet für Ihre Einlagen mit dem gesamten Sondervermögen der Reichspost.
- Sämtliche Aufträge werden zuverlässig, schnell und gebührenfrei ausgeführt.
- Ihre Einlagen sind nicht nur sicher vor Diebstahl, Unterschlagung oder Feuer — sie werden darüber hinaus mit 2 1/2 % verzinst.
- In Großdeutschland gibt es rund 80000 Postämter und Amtsstellen (Postagenturen, Poststellen, Posthilfsstellen und Landzusteller).
- Bei jedem Postamt und jeder Amtsstelle können Sie sich Ihr Postsparcub ausstellen lassen, bei allen 80000 Ämtern und Amtsstel-

- len Großdeutschlands Einzahlungen und Abhebungen vornehmen.
- Auch kleine und kleinste Pfennigbeträge können Sie durch die zusätzliche Einrichtung der Postsparkarte in Form von Briefmarken sparen.
- Abhebungen bis zu RM 100.— können ohne Kündigung vorgenommen werden, insgesamt bis zu RM 1 000.— in einem Monat.
- Sämtliche Vorgänge Ihres Postsparkontos unterliegen unbedingter Geheimhaltung durch das Postsparkassengeheimnis.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Postamt die ausführliche „Anleitung für Postsparener“ und lassen Sie sich ein Postsparcub ausstellen.



Deutsche Reichspost

FRACHT VON BALTIMORE

HILDE WEISSNER
ATTILA HORBIGER • HANS ZESCH • BALLOT • PAUL WESTERMEIER
WALTER WERNER
ANNEMARIE STEINSIECK

Hilde Weißner bezaubert und packt uns in diesem Film vom Hamburger Hafen und von der Seefahrt. — Wir erleben Bilder von mitreisender Wucht.
Jugendliche zugelassen

Wall-Licht

BURG

8 Uhr ab 50 Pf. *Leistungslust* 8.30 Uhr ab 60 Pf.

in PAULA WESSELY
Spiegel des Lebens

Jugendliche nicht zugelassen

CAPITOL

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

LIEBESBRIEFE AUS DEM ENGADIN

mit
LUIS TRENKER • CARLA RUST
CHARLOTT DAUDERT • HERTI KIRCHNER • ERIKA v. THELLMANN
ROBERT DORSAY • OTTO WERNICKE
PAUL HEIDEMANN • ANTON POINTNER
UMBERTO SACRIPANTI • LUIS GEROLD
FRITZ HOOPTS u. a. m.

Eine ganz große Überraschung: Luis Trenker hat einen Lustspielfilm geschaffen, wie er nicht schöner sein kann . . .

Trenker als Meister des Humors!

Im Beiprogramm: Gut Holz

Ein Film, den kein Freund des Kegelsports ver-säumen darf. - Und neueste Ufa-Wochenschau.

Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

Werden Sie Mitglied der **REG** **Gesucht für mein Manufaktur- u. Aussteuergeschäft zu Oftern 1939**

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten
Die Januarverammlung findet nicht am Mittwoch, dem 4., sondern am Donnerstag, dem 5. Januar, um 16 Uhr, im „Hindenburgbau“ statt.

Hämorrhoiden sind lästig!
Verlangen Sie portofrei Gratisprobe **Anuvalin**
Anuvalinfabrik Berlin SW 61/A 541

Bote m. Führerschein
auf sofort gesucht. Vorzug am Mittwoch von 13 bis 15 Uhr. Störmer's Lebensmittel, Donnerstauer Straße 48.

1 Lehrling
mit guten Schulzeugnissen. Kost und Wohnung im Hause **E. Dinklage, Zaderberg**

Gutgebende **Schuhmacherwerkstatt**
mit Maschinen an geschäftl. febr. guter Lage (evtl. mit Wohnung) zum 1. Februar oder später zu vermieten. Angebote unter P 2 690 Geschäft, Dldg. Nachrichten.

OLDENBURGER

Sichtspiele

Täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr

13 Stühle

Heinz Rühmann
Hans Moser

Rühmann-Filme sind Filme von Weltklasse!

Und... Rühmann ist und bleibt der Welt bester Komiker

Wir verlängern bis **Donnerstag** einschl.

Jugendliche haben Zutritt!

Das Wort 8 Pfennige

Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern in der Grundform. Das erste Wort wird durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 8 Pf., bei Stellengedichten 4 Pf.

Wohnungsmarkt

Gut
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Schreibtisch zu vermieten. Adersstraße 31 l.

Baden
an bester Lage festlich zu vermieten. D. A. Vogt, Malter, Brüderstraße 24, Telefon 4763.

Einfach
möbliertes Zimmer mit zwei Betten und Koogelgebet. Blumenstraße 22.

3-5-Zimmer-Wohnung
zum 1. April 1939 oder etwas später gesucht. Angebote unter P 2 700 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Beunter
sucht zu baldigem Eintritt eine neuzeitlich eingerichtete Wohnung von fünf bis sieben Zimmern. Angebote erbeten unter P 2 698 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Zwei
leere Zimmer oder kleine Wohnung mit Heizung von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter P 2 693 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Witwe
mit berufstätigen Sohn sucht zum 1. Februar 1939 2-3-Zimmer-Wohnung. Preisangebot erbeten unter P 2 692 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Wohnung
gesucht. Miete 30 RM. Angebote unter P 2 697 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Offene Stellen

Zaubereres
hübsches Hausmädchen - gesucht. Frau Gertrude Andreßen, Adersstraße 33.

Begleit
Verarbeitung der jetzigen zum 1. Februar selbständige Stütze gesucht. Dr. med. Hans, Hohenstraße 1, D.

Zunächst
Mädchen für Haushalt und Putzwerk gesucht. Frau Margt Dr. Gammann, Zeddenhagen-Deinbrück.

Hausgehilfin
für halbe oder dreiviertel Tage gesucht. Orth, Marktstr. 11.

Affkurate
Hausgehilfin oder Frau für halbe oder dreiviertel Tage auf sofort. Blumenstraße 71.

Zunächst
Mädchen für Haushalt und Baden auf sofort oder später gesucht. Frau Wilhelms, Zeddenbürger Straße 86, Teleph. 4435.

Kinderliebes
Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Blumenstraße 45 l.

Lehrjunge
gesucht für nachmittags. Donnerstauer Straße 53.

Stellengesuche

Angestellter
sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter P 2 699 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Junger
Mann, 24 Jahre, Arbeitsdienst, militärisch erlernt, sucht Stellung, gleich welcher Art, wo Weiterkommen möglich. Angebote unter P 2 698 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Büchergeliebte
wünscht sich zu verändern. Angebote unter P 2 694 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Sie für Wohnung und Haushalt

Gebrauchte
Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter P 2 695 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Kinderbett
gut erhalten, kauft Hader, Helmstamm, Ebnorn.

Möbel
in schöner Auswahlt gut und sehr billig. Ed. Schmittler, Prinzessinnenweg 51.

Geldmarkt

4000 RM
und 3000 RM sofort oder später auf gute Einlagebüchsen zu belegen. Gustav Gert, Oldenburger, Galtstraße 18.

2000 RM
2500, 4000, 6000, 10 000 RM gegen Scheckpost auf fünfjährigen Grundbills zu verkaufen. Verm. Dehne, Malter, Theaterplatz 34.

Wäsche und Kleidung

Wasser
Anzug, Marjostiefel, 53-Mantel, Größe 176. Baarenstraße 41.

Häuser Grundstücke

Grundstück
mit Vierfamilienhaus und größeren Lager- bzw. Fabrikräumen an äußerst günstiger Lage bester Stadt, geeignet für gewerbliche Betriebe bzw. auch kleinere Fabrikbetriebe, steht durch mich besonderer Umstände halber zum Verkauf. Die Gebäude eignen sich ihrer trockenen Beschaffenheit wegen auch für Lagerzwecke. E. Schmidt, Grundstücksanwalter, Wolfstraße 5.

Hervorragende
Kapitalanlage, Geschäfts- und Wohnhaus an erster Lage der Hauptstadt steht durch mich zum Verkauf. Retourversicherung des Kaufpreises 10 Prozent. Auskunft erteilt auch Dr. Winter, Donnerstauer Straße 59. E. Schmidt, Grundstücksanwalter, Wolfstraße 5.

Tiermarkt

Nach
am statten stehende Kuh zu verkaufen. H. Niemann, Hundsmühlen.

Verschiedenes

Dame
alleinstehend, Witwe, 48 Jahre, Eigenheim und Pension, sucht geistlichen Anstoß. Angebote unter P 2 701a Adersstraße 30.

Kunsthäufelzierung
eingewachsene: Verabornblende Groot, Baarenstraße 15.

Möchten Sie heiraten?

Arbeiter
34-Jährige, Nichtfänger, sucht die Bekanntschaft eines netten, häuslichen Mädchens oder junger Witwe mit Kind. Nur ernsthafte Antworten mit neuem Photo erbeten unter P 2 701 b Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Wörter mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet. Wortausgaben, die den Sinn der Anzeige nicht enthalten, bleiben aus. Technischen Erbinden vorbehalten. Rabatt nach Tarif.

Oldenburgisches Staatstheater

Telephon 4095

Dienstag, 3. 1. 20-23¼: A 15 Die Heidemans Preisgruppe I

Mittwoch, 4. 1. 15¼-17¼: Die wunderbare Reise mit dem Zauberboot Preise: 0,50, 1.-, 1,50 RM 20-23: Adg I A, IIA Thomas Baune Preisgruppe I

Donnerstag, 5. 1. 20-23¼: D 14, Adg I D 2 Daphne und Friedenstag Gesellschaftspreis

Freitag, 6. 1. 20-23¼: C 15, Adg I F Die Heidemans Preisgruppe I

Sonntag, 7. 1. 15¼ bis Die wunderbare Reise mit dem Zauberboot Preise: 0,50, 1.- und 1,50. 20-23: Adg II C Thomas Baune Preisgruppe I

Sonntag, 8. 1. 20-23¼: Mäher Mäher Die Heidemans Preisgruppe I

• Veranstaltungsrang der 50 Prozent Ermäßigung

Wittekind-Betriebe

Inhaber: Walter Bär

Mittwoch, den 4. Januar 1939: Großes

Bockbier-Fest

in allen festlich dekorierten Räumen

Des großen Erfolges wegen gleichzeitig einmalige Wiederholung des Gastspiels

Nessy Liebling

mit ihrem beliebten Tanzorchester

Tanzbar — Bärenschenke — Pilsstube — Schießstand
Im Café spielt die Hauskapelle Bertram

Wohnungsmarkt

Gut
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Schreibtisch zu vermieten. Adersstraße 31 l.

Baden
an bester Lage festlich zu vermieten. D. A. Vogt, Malter, Brüderstraße 24, Telefon 4763.

Einfach
möbliertes Zimmer mit zwei Betten und Koogelgebet. Blumenstraße 22.

3-5-Zimmer-Wohnung
zum 1. April 1939 oder etwas später gesucht. Angebote unter P 2 700 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Beunter
sucht zu baldigem Eintritt eine neuzeitlich eingerichtete Wohnung von fünf bis sieben Zimmern. Angebote erbeten unter P 2 698 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Zwei
leere Zimmer oder kleine Wohnung mit Heizung von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter P 2 693 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Witwe
mit berufstätigen Sohn sucht zum 1. Februar 1939 2-3-Zimmer-Wohnung. Preisangebot erbeten unter P 2 692 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Wohnung
gesucht. Miete 30 RM. Angebote unter P 2 697 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Offene Stellen

Zaubereres
hübsches Hausmädchen - gesucht. Frau Gertrude Andreßen, Adersstraße 33.

Begleit
Verarbeitung der jetzigen zum 1. Februar selbständige Stütze gesucht. Dr. med. Hans, Hohenstraße 1, D.

Zunächst
Mädchen für Haushalt und Putzwerk gesucht. Frau Margt Dr. Gammann, Zeddenhagen-Deinbrück.

Hausgehilfin
für halbe oder dreiviertel Tage gesucht. Orth, Marktstr. 11.

Affkurate
Hausgehilfin oder Frau für halbe oder dreiviertel Tage auf sofort. Blumenstraße 71.

Zunächst
Mädchen für Haushalt und Baden auf sofort oder später gesucht. Frau Wilhelms, Zeddenbürger Straße 86, Teleph. 4435.

Kinderliebes
Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Blumenstraße 45 l.

Lehrjunge
gesucht für nachmittags. Donnerstauer Straße 53.

Stellengesuche

Angestellter
sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter P 2 699 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Junger
Mann, 24 Jahre, Arbeitsdienst, militärisch erlernt, sucht Stellung, gleich welcher Art, wo Weiterkommen möglich. Angebote unter P 2 698 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Büchergeliebte
wünscht sich zu verändern. Angebote unter P 2 694 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Sie für Wohnung und Haushalt

Gebrauchte
Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter P 2 695 Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Kinderbett
gut erhalten, kauft Hader, Helmstamm, Ebnorn.

Möbel
in schöner Auswahlt gut und sehr billig. Ed. Schmittler, Prinzessinnenweg 51.

Geldmarkt

4000 RM
und 3000 RM sofort oder später auf gute Einlagebüchsen zu belegen. Gustav Gert, Oldenburger, Galtstraße 18.

2000 RM
2500, 4000, 6000, 10 000 RM gegen Scheckpost auf fünfjährigen Grundbills zu verkaufen. Verm. Dehne, Malter, Theaterplatz 34.

Wäsche und Kleidung

Wasser
Anzug, Marjostiefel, 53-Mantel, Größe 176. Baarenstraße 41.

Häuser Grundstücke

Grundstück
mit Vierfamilienhaus und größeren Lager- bzw. Fabrikräumen an äußerst günstiger Lage bester Stadt, geeignet für gewerbliche Betriebe bzw. auch kleinere Fabrikbetriebe, steht durch mich besonderer Umstände halber zum Verkauf. Die Gebäude eignen sich ihrer trockenen Beschaffenheit wegen auch für Lagerzwecke. E. Schmidt, Grundstücksanwalter, Wolfstraße 5.

Hervorragende
Kapitalanlage, Geschäfts- und Wohnhaus an erster Lage der Hauptstadt steht durch mich zum Verkauf. Retourversicherung des Kaufpreises 10 Prozent. Auskunft erteilt auch Dr. Winter, Donnerstauer Straße 59. E. Schmidt, Grundstücksanwalter, Wolfstraße 5.

Tiermarkt

Nach
am statten stehende Kuh zu verkaufen. H. Niemann, Hundsmühlen.

Verschiedenes

Dame
alleinstehend, Witwe, 48 Jahre, Eigenheim und Pension, sucht geistlichen Anstoß. Angebote unter P 2 701a Adersstraße 30.

Kunsthäufelzierung
eingewachsene: Verabornblende Groot, Baarenstraße 15.

Möchten Sie heiraten?

Arbeiter
34-Jährige, Nichtfänger, sucht die Bekanntschaft eines netten, häuslichen Mädchens oder junger Witwe mit Kind. Nur ernsthafte Antworten mit neuem Photo erbeten unter P 2 701 b Geschäftstele Oldenburger Nachrichten.

Hausgehilfin 1, 15. l. od. 2. gef. Gern. Geben, Saupstr. 40

Immobilienverkauf

Das hier selbst Reddend 5. belegene

Ein Familienhaus

mit 1 Hektar 06 Ar 91 Quadratmeter großem Grundstück (großer Volksgarten und Weide) soll zu baldigem Zutritt öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zweiter und letzter Verkaufstermin am

Donnerstag, dem 5. Januar 1939, nachmittags 16 Uhr,
im Restaurant Sündenburghaus, Dellenwegstraße 10.

Die Verkaufsbüchse kann sofort im Termin erfolgen.

Rud. Meyer
Berei d. Versteigerer

Das Museumsdorf in Cloppenburg

Im Herbst werden zwanzig Gebäude stehen

35 000 Besucher im letzten Jahre

Das Bauprogramm 1938

In den vergangenen zwölf Monaten machte das Museumsdorf wieder große Fortschritte, größere noch als in irgendeinem der früheren Jahre...

Es wurden im Museumsdorf im Jahre 1938 nacheinander drei Gebäude fertiggestellt, die beiden letzten Gebäude, die schon früher in Angriff genommen waren...

WER GOTT VERTRAUWET HAT WOL GEBAUWET IN HIMMEL V. AVF ERDEN. Als Erbauer dieses Speichers, der 1687 errichtet wurde...

Die Baumstämme stellt im Museumsdorf bisher die einzige Gebäude ohne Grundbois dar. Die einzelnen Stämme sind unmittelbar auf die darunterliegenden Fundamente gelegt...

Die Hofener Mühle soll die älteste des Münsterlandes sein, und entstammt nach Angabe dem 18. Jahrhundert. Sie wird im Gegensatz zu allen übrigen auswendigen Windmühlen des Landes noch höchst utzlich und bauerlich in ihrer Konstruktion...

Baufnisse aus der Heimat

Bei all den Unternehmungen des Jahres handelte es sich neben den Zimmerarbeiten im wesentlichen um Lehm- und Mauerarbeiten in hohem Maße freilich auch um Arbeiten des Dachdeckers und Mühlenbauers...

Diese zu beschaffen, sie zu verschaffen und zu managen, zusammenzufügen oft in mehreren Lagen übereinander, war nicht immer leicht.

Die kleineren und einfacheren Gebäude bekamen innen und außen nur Lehmputz, aber auch die größeren und größten Gebäude erhielten im Innern, wie es in alter Zeit stets üblich war, nur Lehmputz, und zwar wurden sämtliche Lehmwände in althergebrachter Weise angelegt...

Bei all den Dachdeckarbeiten zeigte sich übrigens immer wieder, daß das münsterländische Reith hinsichtlich seiner Güte durch kein anderes, bisher im Museumsdorf verarbeitetes Reith übertroffen wird.

So groß ehemals die Hebeflächen des Münsterlandes gewesen sein mögen, heute ist es nicht mehr leicht, die Erde, die für die Herrichtung des Firmens allein in Frage kommt, noch in genügender Menge zu beschaffen.

aufbau eines hölzernen Gabelwerkes sowie beim Abruch der Hofener Mühle. Beim Wiederaufbau dieser Mühle, der zu Beginn des nächsten Jahres erfolgen soll...

Dorferhöhung. Bedeutende Fortschritte wurden im Museumsdorf in diesem Jahre auch dadurch erzielt, daß wieder größere Flächen geodet, entworfen und überbaut werden konnten.

Anerkennung des Führers

Wenn in diesem Jahre das große Kulturwert des Münsterlandes in solch hervorragender Weise gefördert werden konnte, so ist das der starken Unterstützung zu danken, die das Museumsdorf in diesem Jahre von allen Seiten und in erhöhtem Maße fand.

Aufrechter Dank gebührt dafür der Oldenburgischen Staatsregierung, der Landesbauernschaft und der freien Hansestadt Bremen.

Oldenburger Volksschullehrerkonferenzen

Oldenburg, 3. Januar.

Unter dem 13. August 1938 erhielt der Oldenburgische Ministerpräsident Soel eine Verfügung an alle Volksschullehrer des Landessteils Oldenburg, in der es u. a. heißt: Die oldenburgische Volksschullehrerschaft hat seit vielen Jahren selbst ihre Verantwortung auf diesen Gebiet erkannt...

Die Volksschullehrerkonferenzen mit Schullehrern sind etwas im gesamten Reichsgebiet einmaliges, das es bisher seit 100 Jahren in dieser Form und Arbeitsweise nur im Lande Oldenburg gegeben hat.

und Reichsstatthalter Carl Röver, der nicht nur zu wiederholten Malen im Museumsdorf zu Besuch weilte und jedesmal, wenn er hier war, seiner großen Freude über das weitere Fortschreiten des einjährigkeitskulturellen Ausbaus dieses vielmehr gerade in diesem Jahre auch in wirksamster Weise fördernde Sachliche Hilfe und Unterstützung wurde dem Museumsdorf in diesem Jahre endlich auch wieder seitens des RRD zuteil.

35 000 Besucht das Museumsdorf

Die Zahl der Besucher des Museumsdorfes war auch in diesem Jahre wieder groß, größer noch als im Vorjahre. Sie belief sich insgesamt auf rund 35 000. Diese Zahl fällt um so mehr ins Gewicht, als das Museumsdorf trotz allem was bereits erreicht wurde, doch immer noch in den Anfangen liegt...

Bei der schon erwähnten starken, ja fast aboluten Grundnutzung aller Kräfte, die der Aufbau des Museumsdorfes nach wie dann unmittelbar verbundene Arbeit zur Folge hatte, ist es erklärlich, daß auch die Forschungsarbeit im Jahre 1938 nicht in dem gleichen Maße wie in den früheren Jahren vorangebracht werden konnte.

Quatmannshof — eine hervorragende Tagungsstätte

Besondere Erwähnung verdient noch die großen Tagungen, die im Laufe des Jahres 1938 im Quatmannshof stattfanden.

vorigen Jahre hatte sich gezeigt, in wieweit hervorragendem Maße der Quatmannshof, der 600 bis 700 Personen Platz bietet, für Tagungen großen Ausmaßes sich eignet.

Die Ausgrabungen nicht vernachlässigt

Neben dem gewöhnlichen Bauprogramm, das auch im Jahre 1938 alle Kräfte beanspruchte, konnte die eigentliche Sammelarbeit im Jahre 1938 wieder nicht in dem gleichen Maße wie in früheren Jahren gefördert werden.

Bei der schon erwähnten starken, ja fast aboluten Grundnutzung aller Kräfte, die der Aufbau des Museumsdorfes nach wie dann unmittelbar verbundene Arbeit zur Folge hatte, ist es erklärlich, daß auch die Forschungsarbeit im Jahre 1938 nicht in dem gleichen Maße wie in den früheren Jahren vorangebracht werden konnte.

Das Interesse im In- und Auslande

In wie hohem Maße das Museumsdorf, dieses einjährige Kulturwerk, die breitere Öffentlichkeit interessiert, zeigen die vielen Berichte, die dauernd in der Inland- und Auslandspresse über das Museumsdorf erscheinen.

Am 20. August des Jahres 1939 werden fünf Jahre verfließen sein, seitdem der erste Spatenstich für das Museumsdorf erfolgte.

Dr. Ottenjann.

Durch Kohlenoxydgas vergiftet Bremen, 2. Januar.

Am 1. Januar wurde der Kopf des im Bremer Goldhafen liegenden Kohlenkutters 'Rau' ein 19jähriger Seemann totlos aufgefunden.

Ein gemeingefährlicher 'Scherz' Delmenhorst, 2. Januar.

Als in einem großen Tanzlokal in Delmenhorst in der Silbfernacht alles in bester Stimmung war, wurde plötzlich so etwas Ähnliches wie eine Tränengasbombe geworfen.

In der Silbfernacht erschoten Nienburg (Weser), 2. Januar.

Eine schreckliche Mordtat hat sich hier in der Silbfernacht zugezogen. Der 35jährige Werner erlag dort nach einer kurzen Auseinandersetzung den 58 Jahre alten Glasmacher Krümme.

Einbrecherbande unerschädlich gemacht Osnabrück, 2. Januar.

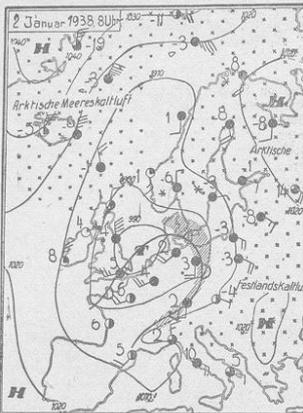
Drei junge Burken, die in Haft bei einem Einbruch eine größere Geldsumme erbeutet hatten, konnten in einer Osnabrücker Gastwirtschaft freigesprochen werden.

Häuser erbeuten 15 000 RM Norderfall mit vorgehaltenen Waffen Die Täter entkommen Hamburg, 2. Januar.

Ein raffiniert ausgeführter Raubüberfall wurde gestern gegen 14 Uhr auf das Weibsbild des Fabrikarbeiters Hamburg-Franzen im kleinen Johannisbad ausgeführt.

Diamantene Hochzeit Eilenriede, 3. Januar.

In der Sögelstraße zu Eilenriede feiert, wie bereits in letzter Nummer erwähnt, am heutigen 3. Januar ein altes Juchelndes Bauernschwarz Heinrich Franz und Frau das seltsame Fest der Diamantenen Hochzeit.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabzeit: Bremen (Nachdruck verboten)

Das Tagesmittel der Temperatur, das seit dem 15. Dezember wieder hinter den für die letzte Jahreszeit normalen Wert zurückgefallen war, ist noch gerade vor Jahresende bis auf über dem langjährigen Durchschnitt liegende Werte angestiegen.

Wintlicher täglicher Witterungsbericht der Wetterstation Landesbauernschaft Weier-Ems

Table with 4 columns: Beobachtung vom 3. Januar, 8 Uhr morgens, 12 Uhr mittags, 18 Uhr abends. Rows show temperature (Temperatur), relative humidity (Relative Feuchtigkeit), and wind speed (Windstärke). Values range from 4.5 to 14.3.

Der Rundfunk bringt morgen Mittwoch, den 4. Januar 1939

Deutschlandsender: 6.10: Eine feine Melodie 6.30: Frühkonzert / 9.40: Kleine Kurznachrichten / 10.00: Wiederholungen / 10.30: Reichs- und Provinzsendungen / 11.30: Dreißig bunte Minuten / 12.00: Mittagsmusik / 14.00: Melodien von zwei bis drei / 15.15: 15.15: Kinderlieder / 15.45: Wägenmusik / Die Mutter Wismars / 15.50: Programmmusik / 16.00: Musik am Radionachmittag / 16.30: 16.30: Deutscher Reichsband / 16.45: 16.45: Musikalische Kurzwelt / 16.50: Gellomitt / 19.00: Deutsches Musikprogramm / 19.15: Ein Kapitel Nickerchen / 20.15: Neue deutsche Musik / 21.00: Aus der weiten Welt / 22.20: Deutsches Musikprogramm / 22.30: Musik aus Berlin.

Aus Stadt und Land Oldenburg, den 3. Januar 1939

Es wäre unverantwortlich, wenn...

... wenn man sich im Winter nicht durch warme Kleidung vor einer Erkältung schützen würde. Es wäre unverantwortlich, wenn man sich nicht vor allen Gefahren des Winters schützen wollte.

Es wäre unverantwortlich, wenn du keine Volksgasmaske erwirbst!

Ausgabzeit: Dienstags und Freitags ab 20 Uhr in der Kreisleitung der NSV, Etou 14.

* Vom Rundfunk: Georg von Tschurischenthaler, der Heldenbariton unseres Staatstheaters, singt am 6. Januar im Reichs-sender Berlin den 'Mar und Moritz' von Norbert Schulte.

* Arbeitsmädchen werden noch angenommen. Der nächste Eintrittstermin ist der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ist der 1. April 1939.

* Kein Sonderzug zur Reichsfeiertag. Die Landesbauernschaft Weier-Ems teilt mit, dass infolge besonderer Umstände der gemeinsamen Reichsfeiertag nicht durchgeführt werden kann.

Möglichkeit, das sich die einzelnen Nachgruppen zu Gesellschaftsfahrten zusammenzuschließen

... Ausgabzeit: Dienstags und Freitags ab 20 Uhr in der Kreisleitung der NSV, Etou 14.

* Die Mutterberatung in der Lumen-hausgasse fällt am Mittwoch, dem 4. Januar, aus.

* Die ersten 500 Teilnehmer der WZV-Lotterie sind in der Silbfernacht im Hotel 'Erdbroterberg' gezogen worden.

* Ehrung für Geheimrat Rüttgen. Der Oberbürgermeister überreichte Geheimrat Professor Dr. Rüttgen zu seinem 85. Geburtstag eine Ehrenurkunde.

* Aus der evangelischen Volkshochschule: Im Jahre 1938 folgende acht durch den Tod abberufen: 1. H. Dieb, 2. a. p. e. Lehrer i. R. in Oldenburg, am 4. Januar, 72 Jahre alt; 2. Wilhelm Claufen, Hauptlehrer in Altenbunorf, am 29. Januar, 40 Jahre alt; 3. Hilgard Claufen, Lehrerin in Drenth, am 9. Februar, 38 Jahre alt; 4. Johann Hermann Claufen, Hauptlehrer i. R. in Barel, am 15. März, 74 Jahre alt; 5. Diedrich Claufen, Hauptlehrer i. R. in Hude, am 15. April, 72 Jahre alt; 6. Wilhelm Meen, Hauptlehrer i. R. in Hude, am 17. Juli, 63 Jahre alt; 7. Karl W. e. j. n., Hauptlehrer i. R. in Oldenburg, am 3. Oktober, 79 Jahre alt; 8. Hermann Claufen, Hauptlehrer i. R. in Ebnorn, am 27. Dezember, 77 Jahre alt.

* Dreifacher Zusammenstoß. Vor dem Polizeiamt hat sich Montagmorgen gegen 11 Uhr folgender Verkehrsunfall zugetragen: Ein Omnibus befand sich beim Überholen eines Lastwagens kam der Omnibus durch die Gasse ins Aufschlagen und freifte den Lastwagen. Dadurch drehte sich der Omnibus auf entgegengesetzte Richtung und schlug gegen einen parkenden Personentransporter, der auf dem Radweg gedrückt wurde.

* Das traditionelle Neujahrsgesellschaft der 'Friederich-Concordia' gefielte sich unter der Stabführung des neuen Dirigenten, Friedrich zur Verhütung diesmal den Chorleiter W. G. 'Harmonie' und die hellen Stimmen des 'Friederich-Förderchors' herausgehoben hatte, zu einem musikalischen Ereignis.

225 000 Schweine im GSW Gegenwärtige Jahresleistung

Reichsminister Dr. Frick hat kürzlich angeordnet, daß der Aufbau des Ernährungswirtschaftlichen im Rahmen des Vierjahresplanes weiterhin mit allen Mitteln zu fördern ist.

Die Durchführung dieses Wertes ist nicht nur eine Frage der Erhaltung der Mafälle, sondern auch der Schaffung des notwendigen Stallraumes. In 700 deutschen Gemeinden ist in den zwei Jahren des Wertes des GSW die Frage gelöst worden und die Schweinezahl auf 225 000 Schweine im GSW im Jahre 1938 zurückgeführt.

In allen Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern herab soll allmählich das GSW aufgebaut werden, und bei Erreichung des Wertes werden durchschnittlich hundert Einwohner künftig ein Schwein im GSW zu erhalten haben.

* Glätze und Wafta beherzigen eckern die Straßen und Alleezweige.

Das Zauwetter ist nicht fast genug gewarnt, um dem Schnee und Eis schnellstens den Garau zu machen, wie das im Interesse der Verkehrserfordernisse erwartet werden. Der Winter hat sich in der letzten Zeit über so tun, die sehr kalten Schneegänge auf den Straßen und in den Anlagen, sowie die verdrängten Radwege in der Stadt mit Sand zu bestreuen.

* Große Auslandsaufträge auf Bräje-Industoren.

Die Radiolaboratorien August Bräje erzielte gerade zu Weihnachten wieder einen großen Auftrag auf Bräje-Industriatorien aus Island. Die Aufträge sollen dort zur Einrichtung von Zentralabteilungsanlagen in einem neuen Marinebauhaus, einem Steueramtsgebäude und sonstigen öffentlichen türkischen Gebäuden Verwendung finden.

* Das älteste Freudenfestreichens für eine 25jährige Arbeit als Lehrer wurde durch Burgbürgermeister D. a. m. e. folgenden Lehrern der Gemeinde Ratibede überreicht: Rektor D. r. e. s. (Ratibede), Hauptlehrer B. u. n. e. (Ratibede), Hauptlehrer H. e. r. t. h. u. s. (Wandorf) und Hauptlehrer C. h. r. i. s. t. i. a. n. (Wandorf).

* Das traditionelle Neujahrsgesellschaft der 'Friederich-Concordia' gefielte sich unter der Stabführung des neuen Dirigenten, Friedrich zur Verhütung diesmal den Chorleiter W. G. 'Harmonie' und die hellen Stimmen des 'Friederich-Förderchors' herausgehoben hatte, zu einem musikalischen Ereignis.

Bei dem Fest, zu dem musikalischen Ereignis, hatten in der reichhaltigen Programmschau 'Deutschland heiliges Wort' von Blumenfeld, 'Waldland, heiliges Land' von Nöcker, 'Wo dir o Mensch o Jochim und die heilige Nacht' von Weidmann, Das Musikfest der Oldenburger Filharmonischen Musikantur trug eben

fo zum guten Gelingen des Abends bei wie die...
Zorsholter Heimatpieler, die im zweiten Teil...
des Abends Friedrich Langes „Mandagmorgen“...

Erstlese

Verhaftet wurden drei junge Burigen im...
Alter von 16 bis 18 Jahren, die sich nachlicher-...
weise in Wehrer bei einem dort wohnenden...

Braut

Verlobungen. In einer Ermittlungs-...
sache wegen Meineides weichte der Oberstaatsanwalt...
aus Oldenburg hier, um die Beschuldigten und...

Neue Grundpreise für Strombezug. Mit...
Beginn des neuen Jahres treten die neuen...
Strompreise in Kraft. Von der Stromerzeugung...

Reise nach Nordham. Am 11. und 12. und...
13. nach Nordham, am 16. und 17. nach...
Braut. Die Abendbesuche beginnen jeweils...

Von den Sportfischern. In der im Laufe...
dieser Woche stattfindenden Jahresbau-...
versammlung wird der Vereinsführer einen Rechenschaftsbericht...

Nordham

1938 für die „Midgard“ ein Jahr großer...
Erfolge. Alle Jahre zu Silvester ruft Betriebs-...
führer Wette von der „Midgard“ (S.M.)...

1938 für die „Midgard“ ein Jahr großer...
Erfolge. Alle Jahre zu Silvester ruft Betriebs-...
führer Wette von der „Midgard“ (S.M.)...

Nordham

1938 für die „Midgard“ ein Jahr großer...
Erfolge. Alle Jahre zu Silvester ruft Betriebs-...
führer Wette von der „Midgard“ (S.M.)...

1938 für die „Midgard“ ein Jahr großer...
Erfolge. Alle Jahre zu Silvester ruft Betriebs-...
führer Wette von der „Midgard“ (S.M.)...

1938 für die „Midgard“ ein Jahr großer...
Erfolge. Alle Jahre zu Silvester ruft Betriebs-...
führer Wette von der „Midgard“ (S.M.)...

Rundgang durch die Heimat

Edewecht. Gendarmeriemeister Gerhard...
Oltmanns ist auf einige Wochen zu einem...
Arbeitsurlaub in die Heimat entlassen...

Edewecht. Ein Wehrkursus wird hier...
in Raders Gasthof in der Zeit vom 18. bis 23...
Januar von den Frauen des Reichswehrverbandes...

Westerheide. 85 Jahre wurde der Gast-...
wirt Friedrich Gerdes vom „Wittenstein“,...
eines der bekanntesten Gaststätten des Ammer-...
landes.

Erstlese. M.S. Gesellschaft 691. Witt-...
woch, den 4. Januar 1939, Gefühlschwa-...
ppell. Auftreten am 20. Uhr beim Heim-...
Petersstraße.

Erstlese. M.S. Hausmeister der Reichs-...
schiffahrtsschule Erstlese ist ab 1. Januar...
der Obertruppführer Peter Jörn aus Olden-...
burg eingestell worden.

Nordentigen. Die Feuerlöschkom-...
pete (Freiwillige Feuerwehr) beschloß, auf dem...
benachbarten Kameradschaftsabend „In de...
Anten“ von Walter Koopsen anzuführen.

Nordham. Der 27jährige ledige Otto...
Frenz, Senlingstraße, lebte in der Wehrer-...
nach seinem Leben durch Erhängen ein Ziel.

Nordham. Postwärter Peter Nitzke...
wurde von Bremerhaven nach Waddensiel...
versetzt.

Nordham. Mit dem Treublenstebren-...
gen ausgezeichnet wurden für 27jährige...
Dienstzeit Pastor W. Endl, Hauptlehrer Klo-...
gauer und Lehrer Vesjen.

Abbehausen. Auf einer Treibjagd...
im benachbarten Moorsee wurden 206 Hasen...
erlegt.

Abbehausen. Im 83. Lebensjahre ver-...
starb der Rentner Heinrich Sommer in...
Eidsamum.

M-Schulungslager auf der Gaufrauen- und -Mädchen-Schule in Hohenböten

Am 31. Dezember begann unser Schulungs-...
lager von 26 M-Schülerinnen der M-Unter-...
garnis Oldenburg (91) unter der Fährte, die...
um jeden Tag über unserer Arbeit hielt! Am...
Abend erlebten wir eine gemeinsame Feier mit...

Wir danken der Sonne zuerst, die uns...
den ersten Tag in unserem Lager die Ausrichtung...

Wir besannen uns auf die Schönheit unserer...
Heimat, erfüllten gegenseitig von ihrer Ge-...
schichte und Größe und spürten, wie jede...
Gegenart ihr eigenes Gepräge hat. Mit Stolz...

Ganz erfüllt von der Schönheit der in Ge-...
danken erlebten Reise traten wir unseren Heim-...
weg an.

Neubauernfrauen holen sich Rat

Einblick in die Arbeit der Neubauernberaterin — Ihre Aufgaben: Organisation der ländlichen Hausarbeit und Unterweisung der Landfrau

Ohne Landarbeit hungert das Volk. Aber...
Landarbeit will gelernt sein, und zwar gründ-...
lich. Die Bauernfrauen lernen die Bauernarbeit...

Unbes ist es bei den Menschen, die erst im...
späteren Alter zur Bauernarbeit übergehen...
Ihnen muß Verständnis, Rat und Hilfe ent-...
gegengebracht werden. Sonst gibt es Fehl-...
schicksale. In einer solchen Lage befinden sich...

Für diese Anfangsjahre steht heute schon in...
vielen Gegenden Deutschlands — auch im...

Gau Wefer-Gms — die Neubauernberaterin...
der Neubauernfrau zur Seite. Sie ist für...
ihren Beruf gründlich vorgebildet und ist mit...

Sie weiß Rat für die Anpflanzung der Äpfel...
oder die Vorrichtung für die Anlage des Gartens...
Sie befragt mit der Neubauernfrau die...
Organisation der täglichen Hausarbeit und...

Aber nicht nur das allein. Wenn ihr kleiner...
Wagen auftaucht, weiß die Neubauernfrau, daß...
ein Mensch zu ihr kommt, der auch Interesse...

Für diese Anfangsjahre steht heute schon in...
vielen Gegenden Deutschlands — auch im...

Caroli. Selbstmord. Ein auf dem hiesigen Amts-...
gericht beschuldigter Angefallter, der schon länger...
an Gemütskrankheit litt und bereits des-...
wegen einmal in ein Sanatorium unter-...
gebracht, aber wieder als geheilt entlassen wor-...

Ahlhorn. Die Fabrikation von Kalffandsteinen...
ist nach der Aufgabe zwischen den Heilerlagen...
wieder aufgenommen worden, nachdem die...
Zeit der Rinde zur Kesselfreinigung und...

Wespa. Auf ein 27jähriges Weibchen können die...
am 1. Januar 1939 für den hiesigen Amtsvorstand...
nein ins Leben gerufenen Allgemeine Orts-...
krankenkasse und die Landstranienkasse, die an...

W' moje Blatt

Un' maakt mi ut man diot ut' Blatt, ...
W' lewe Jung, ic' segg di wat: ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...

W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...

W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...

W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...

W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...

W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...

W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...

W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...

W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...

W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...
W' g'heert ut' attiee' attiee' Blag, ...

Nachwuchsherre für einzelne Verufe

Im Hinblick auf den Nachwuchsmangel...
bedürftigen sich die zuständigen Stellen, auch der...
M.S., mit der Frage zweckvoller Nachwuchs-...
lenkung und Berufsplanung. Wie in der...
Deutschen Kameradschaft mitgeteilt wird, hat die...
M.S. ein System entwickelt, wonach gewisse...
Feststellungen methodisch vorgenommen und zu-...
einander in Beziehung gesetzt werden können.

Bei einer Gesamtschau werde sich ergeben, daß...
für viele Verufe nicht genügend...
Nachwuchs aus der Gesamtmenge vor-...
handen ist. Viele Verufe bedürfen eines jähr-...
lichen Neuzugangs von weit über 21 Prozent...
ihres jetzigen Bestandes, nur um die gegen-...
wärtige Zahl der Berufsträger zu erhalten.

Dieser Satz sei aber der, der die Gesamtzahl...
des Nachwuchsbereichs ausdrückt, mit dem wir...
durchschnittlich in den nächsten Jahren rechnen...
können.

Wir müssen also zu einer Rangordnung...
analog der Dringlichkeit kommen. Dabei wür-...
den metallischoffene und metallverarbeitende...
Industrie, Bergbau, Landwirtschaft und die...
Hauswirtschaft die ersten Plätze einzunehmen...
haben. Andere Berufsgruppen würden ver-...
suchen müssen, in dem einen oder anderen Jahr...
für die Gesamtheit Opfer zu bringen. So werde...

Wir müssen also zu einer Rangordnung...
analog der Dringlichkeit kommen. Dabei wür-...
den metallischoffene und metallverarbeitende...
Industrie, Bergbau, Landwirtschaft und die...
Hauswirtschaft die ersten Plätze einzunehmen...
haben. Andere Berufsgruppen würden ver-...
suchen müssen, in dem einen oder anderen Jahr...
für die Gesamtheit Opfer zu bringen. So werde...

Wir müssen also zu einer Rangordnung...
analog der Dringlichkeit kommen. Dabei wür-...
den metallischoffene und metallverarbeitende...
Industrie, Bergbau, Landwirtschaft und die...
Hauswirtschaft die ersten Plätze einzunehmen...
haben. Andere Berufsgruppen würden ver-...
suchen müssen, in dem einen oder anderen Jahr...
für die Gesamtheit Opfer zu bringen. So werde...

Amfliche Bekannmachungen

Der Amtshauptmann

Oldenburg, den 30. Dezember 1938. ...
Die Mau- und Lauenfische ist ausgebrochen unter...
den Viehhäusern: 1. des Georga Hierold, Webe, 2. des Tod...
Hofelager, Arrie. ...
Zu 1. Sperrgebiet: Die Gebiete in Webe mit Ausnahme der...
Gebiete: 1. des Geirr. Olmann, 2. des Tod. Hierold, ...
3. des Ernst Ledemann. ...
Zu 2. Das Sperrgebiet wird nach bekanntzugeben. ...
Auf meine Verfügung vom 23. November 1937 wird bin-...
gewiesen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. ...
S. B. des. Janßen.

Der Vorstand der kath. Kirchengemeinde Oldenburg i. O.

Deffentliche Mahnung

Der Rest unserer Kirchensteuer für 1938 war zu zahlen bis...
zum 1. November und 31. Dezember 1938 an die Oldenburgische...
Landesbank, hier, Grotterstr. 28. Beträge, die bis zum 10. 1. 39...
nicht bezahlt sind, werden auf den Zinsmehrbeträgen von der...
Landesbank, hier im Zwangsverfahren eingezogen. Eine beson-...
dere Mahnung erfolgt nicht. ...
Oldenburg, den 3. Januar 1939. ...
S. A. Meyer, Kirchenrechnungsführer.

Der Amtshauptmann des Amtes Ammerland

Westerheide, den 30. Dezember 1938.

In den Viehhäusern folgender Besitzer ist die Mau- und...
Lauenfische ausgebrochen: 1. Aug. Schmarling, Wahnbel, ...
2. Gierl. Dohol, Dohel, 3. Derrn. Klodgeter, Wahnbel. ...
Es werden folgende Sperrgebiete gebildet: ...
Zu 1 und 3: Die Sperrgebiete sind die benachbarten Gebiete...
und gesperrt. ...
Zu 2: Das Sperrgebiet ist gesperrt. ...
Für die gebildeten Sperrgebiete gelten meine Anordnungen...
in der Bekanntmachung vom 25. August 1938. ...
S. B. Brauer.



Das Oldenburger Jahrbuch 1938 (42. Band)

II

Mit dem Niederachsen-Haube befaßen sich zwei Kreise von J. D. Matz, B. v. a. e. Er geht über die von 1937 durchgeführten Wiederherstellung eines für Oldenburg einig dastehenden, mit Schupferwerk geschmückten 300jährigen Hausgiebels in Wiensdorf bei Dechow.

Auf der heutigen Mejerseite sind heute auch in Beverstedt und Mezenburg (11 Kilometer nördlich von Begefeld) Siebel erhalten, für deren Schutzebenen dieselben Vorländer zugrunde gelegen haben müssen. Die Abhandlung erläutert die Verbreitungsgebiete des Niederachsenhauses und seiner Mischformen, insbesondere die sie ein auf die Ausstattung der Fachwerkhäuser um die „Grote Dör“ und erwähnt die ältesten datierbaren Fachwerkhäuser in der Mejermark; den Siebel des Domänenhauses auf der Strojaner Plate bei Bodenfrischen (1604) und das zum Abbruch verurteilte Haus Döls (1644) in Kirchhammlarben. Gestaltlich und befallenswert ist die fortgeschrittene Verarmung der einst schmuckvollen Siebel-Ausgestaltungen von einer Zeit ab, in der in den Städten, Kirchen und Schlössern sich das Barock und hernach das Rokoko bis zur Ueberladetheit entfaltete.

Der Verfasser weist auf ein für den städtischen Beschafter unentbehrliches Schatzkammerwerk des Eintrachtstores der niederländischen Fachwerkhäuser hin: der gezeichnete Kalkstich des Formmittelfänders hat nach den durch viele Beispiele belegten Feststellungen nichts anderes als ein unrautes, wahrhaftig künftliches Sinnbild zu bedeuten. Der in Form eines gekrümmten Pfeils dargestellt mehr oder weniger gekrümmte Hakenlof übertritt hinsichtlich der Ursprünge und seines Verbreitungsgebietes innerhalb des niederländischen Kulturkreises die allbekannte Dageher der getragenen Pfeilspitze. Durch die Abhandlung wird nachgewiesen, wie die Verzierungen um das Haupt der Niederachsenhauses, denen oftmals eine künftliche Bedeutung beizumessen ist, im 19. Jahrhundert auf die erst dann entfallenden, in der Oldenburgischen Moormarsch zu besonderer handwerklichen Entfaltung gelangenden Oberlichter in Form des Lebensbaums übergehen. Die Betrachtungen schließen mit der Feststellung, daß eine Hausinschrift in Walsrode das Wesentlichste aller deren Wünsche zusammenfasse mit den Worten:

„Herr, nimm die Huns in deine Hut, Dat Doktor un Wotol bleiven but.“

Eine auf den bekannten Oldenburgischen Flurnamenforscher, Obervermessungsdirektor Schmeyer, zurückgehende Erklärung des Wortes Duffel für den Mittelbalken eines zweiflügeligen Türes am Niederachsenhaus ist von besonderem Interesse. Danach ist Duffel die abgeklärte Form von Dörenul und bedeutet beim Bauernhaus wie auch bei den Dorfständen höherer Schichten „Tür, Bogen, Tor-Schule“.

Das Delmenhorster Schulwesen

Dr. Sidart, Dsnabrück, schreibt über das Delmenhorster Schulwesen in alter und neuerer Zeit. Die Gründung der Delmenhorster Schule hing mit der Errichtung des Kollegiatstiftes (1285) zusammen und erfolgte nicht erst nach der Reformation. Schon 799 hatten das Kapitular Karl des Großen und 813 die Anweisungen des Konzils von Mainz ausgesprochen, daß mit der Gründung eines Klosters der Chorherrenstiftes eine Schule zu verbinden sei.

In der ersten Zeit nach der Reformation scheint es nicht nur der Kirche, sondern auch der Schule schlecht ergangen zu sein. Die 1573 in Lena gedruckte Oldenburgische Kirchenordnung verweist unter Schule, wie auch Luther 1524, nur die alte Lateinschule, in der die Religion und das Lateinische im Mittelpunkt des gesamten Unterrichts standen. Der Lehrkörper dieser dreiklassigen Lateinschule, später auch noch Rektoratschule genannt, bestand aus Rektor, Konrektor und Kantor. Die Abhandlung beschreibt in ausführlicher Weise die Zuständigkeiten dieser Lehrer und die der Schulbehörde, und schildert dann die weiteren Entwicklungen bis zur neuzeitlichen Volks- und höheren Schulen.

Derselbe Verfasser, Dr. Sidart, erzählt die Geschichte des Delmenhorster Gast- und Armenhauses. Schon Bischof Franz von Münster erkannte als Landesbesitzer von Delmenhorst an, daß seitens der Landesverwaltung den Witwen, Waisen und gebrechlichen Personen geholfen werden müsse. Er ordnete daher an, daß in Barregraben bei Delmenhorst von den Steinen des 1536 zerstörten Suber Zifferstempelwerks ein Pflegeheim erbaut werde. Der Auftrag beruht auf dem wertvollsten Fürsorgeakt im Laufe der letzten Jahrhunderte und von der geistlichen und weltlichen Entwicklung der wichtigsten Anstalt.

Der Ortsname Apen

Dr. Ohling, Aurich, teilt eine Menge von Deutungsversuchen für den merkwürdigen Ortsnamen Apen mit. Er kommt nach ungemein gründlichen und interessanten Betrachtungen, bei denen die Flurnamen immer wieder die Hauptrolle spielen, zu dem Schluß,

daß der Name des ehemals bedeutenden Umschlagplatzes Apen nichts mit dem ähnlich lautenden Namen des postfischischen Urwaldes zu tun hat, obwohl ein Apse schon 1318 im Siegel der Burggrafen nach Apse erscheint. Dr. Sidart weist vielmehr nach, daß Apen mit großer Wahrscheinlichkeit eine ähnlliche Wortentwicklung wie Apsel in Striesland (früher Dpleen an der Lende) durchgemacht hat und ursprünglich Up-Ge hieß.

Landrat Dr. Hartog, Westerstede, behandelt ein Labungsergebnis des Gografen zu Friesoythe zu einem Goging vor dem Gericht zu Jenbrüge vom Jahre 1440. Seine Untersuchungen erstrecken sich ebenfalls auf Flurnamen und die Besiedlung von Friesoythe und der Gegend nördlich davon, am Wege nach Warfel, beim alten Gute Mever-Niemshaus. Dort, bei Kilometer 4,2, führt noch heute die Landstraße den Namen Friesbrücke. Die Arbeit enthält interessante Angaben über das sächsische Gogericht.

Dr. Ottenjann-Cloppenburg, dessen Name so häufig in Verbindung mit Heimatgeschichte und Heimatpflege genannt wird, beschreibt ein für die Oldenburger Gegend besonders charakteristisches, 1821 in Glane an der Sumte (unterhalb Döhlings) errichtetes Bauernhaus. Er ist durch die besonders würdevollen Arbeiten in seinem Cloppenburgermuseum auf diese beide mit der Technik des ländlichen Häuserbaus vertraut und vermag daher in seinen Feststellungen und Vergleichen, wenn es sich um die einzelnen Bauteile und Ausführungsarten des Niederachsenhauses handelt, wie kein anderer „aus dem Vollen zu schöpfen“.

Da die Familie Wehrns, deren Geschichte diese Haus bis heute gehört, alles auf ihren Hof Wehnsitz, u. a. auch die Baukosten durch 100 Jahre hindurch registriert hat, kann ein genaues Bild über den Bauhergang und die Gebrauchsbedingungen wiedergegeben werden.

Dieselbe Gegend zwischen Humflose und Wildeshausen erscheint wieder in einem durch Zeichnungen bestens veranschauligten Aufsatz von S. Schwabedissen-Kiel:

Ein eiszeitlicher Fundplatz auf der Glaner Heide

Es handelt sich um eine große Anzahl Feuersteinflügel, Kernhobschaber, Kernspitzen, einfache und doppelte Stachel, Jäten und Klingenschaber, welche sich im Städtischen Museum zu Dsnabrück bzw. im Oldenburgischen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte schon seit 1875 befanden. Die Flintwerkzeuge gehören der sogenannten Hamburger Stufe an, für welche bisher nur etwa 20 Fundplätze im norddeutschen - niederländischen Flachland bekannt sind. Zeitlich kommen die Funde aus der Eiszeit. Der Verfasser entwirft folgende Schilderung: „In einer Zeit, da der Eiszeitgletscher in der Nähe von Hamburg stand und

die von dort her wehenden kalten Winde nur eine färgliche Landra mit Moosen, Jüvergirke, Polarweide und Erbsen aufkommen ließen, welche fast einzig dem Kenntler ausreichende Lebensmöglichkeit bot, bestand auf der mittleren Oldenburger Gegend, am heutigen Ufer der Sumte, vor rund 20000 Jahren ein Lager altsteinzeitlicher Jäger, die dem Kenntler nachgekommen, das für diese Menschen der sogenannten Hamburger Stufe die Hauptnahrungquelle bildete.“

Wichtige vorgeschichtliche Probleme, u. a. der Nachweis des späteiszeitlichen Menschen in Norddeutschland, scheinen sich aus den Funden der Hamburger Stufe zu ergeben, deren Entdecken auf den Hamburger Forscher S. Schwabedissen zurückgeht.

Die Lebensarbeit des 1937 im 87. Lebensjahre verstorbenen Prof. F. W. Niemann in Jever, welche zum großen Teil der Jeverischen und Jeverländischen Geschichte gewidmet war, würdigt in einem besonderen Aufsatz Dr. R. Nissen.

Archivdirektor Dr. Lübking widmet dem ebenfalls 1937 verstorbenen, um die Geschichtsschreibung der Stadt Oldenburg, Bremen und Jever hochverdienten Dr. Karl Höyer einen ehrenden Nachruf.

Das in Wiesbaden wohnende Ehrenmitglied des „Altertumsvereins“, Professor Dr. D. Köhl, ergänzt seine im Jahrbuch 1930 erschienene Arbeit über das Oldenburgische Stadtrecht durch die Benennung und Erklärung einer wichtigeren Dokumente und gebrauchter Quellen.

Das Jahrbuch enthält einen reichhaltigen Bericht des Herausgebers und Vorsitzenden des Oldenburger Vereins für Landesgeschichte und Altertumsfunde, Archivdirektor Dr. Lübking, aus dem zu entnehmen ist, daß neben dem Jahrbuch der Druck von zwölf Sonderausgaben „Oldenburger Geschichtsquellen“ geplant ist. U. a. sollen in dieser Ausgabe die Chroniken des Klosters Rastede, möglichst in deutscher Uebersetzung, erscheinen. Schon in nächster Zeit ist mit der Herausgabe der berühmten Oldenburger Chronik des ersten Superintendenten S. Hamelmann zu rechnen. Der nimmermüde 53jährige Ehrenvorsitzende des Vereins, Geheimrat Nützing, hat die erste richtige Fassung dieser Chronik neu bearbeitet und erlebte nun noch die Erfüllung seines alten Wunsches, daß die nach Hamelmanns Tode 1899 herausgegebene Chronik richtig gestellt wird hinsichtlich der Fälschungen und Entstellungen, welche der gräfliche Rat Job. Herings junius seines Herrn in den Druck geschmuggelt hat. Besondere glückliche Umstände, die durch das Entgegenkommen der Oldenburgischen Regierung eine harte Untersuchung erlauben, ermöglichen schon jetzt den Druck dieses grundlegenden, äußerst wichtigen Geschichtswerkes.

25 Jahre Molkerei Schweierzoll

Mit der Eröffnung der neuen Eisenbahnstrecke Barel-Rodenkirchen, im Jahre 1913, wurde eine Reihe Ortschaften, darunter auch Schweierzoll, dem Bahnverkehr angeschlossen. Dieser Anstoß an das Eisenbahnnetz regte eine Reihe Milchwirtschaftsbereiter in Schweierzoll zur Gründung einer eigenen Molkerei auf gemeinschaftlicher Grundlage an, war doch nimmer die Möglichkeit gegeben, Rohprodukte und Betriebsausgaben besser herauszulassen und bezahlbare Günter zu liefern. Bevor die Milchwirtschaft strebenden Landwirte aus vorliegender Gegend genötigt, zum Teil ihre Milch nach der 11 bis 12 km. entfernt liegenden Molkerei Rodenkirchen zu liefern, während ein großer Teil nach der 13 bis 14 km. entfernt liegenden Molkerei Jaberberg lieferte.

30 Genossen, darunter vier größere Milchärzte der Genossenschaft umfaßte die damaligen Gemeinden Schmel, Schweierzoll und Eesfeld. Der Boden, teils schwerer Marsboden, teils von etwas leichter Beschaffenheit, wird fast ausschließlich als Viehwede benutzt und ist durch seinen vorzüglichen Graswuchs zur Milchproduktion besonders geeignet. Der Viehwedeland der Genossenschaft gehört dem anerkannt gefunden Wefermarktschlag an.

Im Jahre 1913 wurde mit dem Bau der eigenen Molkerei Schweierzoll begonnen. Von vornherein wurde auf bedeutende Abmessungen des Molkereigebäudes, der inneren Räumlichkeiten und vor allem Dingen auf eine umfangreiche Maschinenanlage Bedacht genommen. Unter Ausziehung erprobter Vorbilder konnten alle Fragen den Anforderungen entsprechend gelöst werden. Die mit der Molkerei behaftete Grundfläche umfaßte bei der Gründung rund 1000 Quadratmeter, diejenige der Nebengebäude etwa 200 Quadratmeter. Die Maschinenanlage zeigte heute zwei Zweifelhimmelsbestände von zusammen 120 je 60 PS. Eine Ablanlage von 45 000 Litern Milchleistung. Eine komplette Lichtanlage und für kleine Arbeitsleistungen standen mehrere Elektromotoren bereit. Für die Verarbeitung der Milch fanden vorläufig fünf Separatoren, für zwei weitere Separatoren wurde sofort Bedarf genommen. Zwei Rohmilchwerke je 200 Liter, zwei Butterverfälscher je 400 Liter Inhalt vervollständigten die erste Anlage, und für je zwei weitere Rohmilchwerke und Butterverfälscher wurde der Platz in Aussicht genommen und auch sofort vorgegeben.

Anfolge der in Aussicht stehenden großen Milchmenge von täglich 50 000 kg. Milch mußte auf Erzeugbarkeit in der Anlage und in der weitestmöglichen Richtung Bedacht genommen werden. Auch die Milchmehls- und ausgedehnte jetzt adersichere Betriebsüberfähigkeit. Die Arbeitsräume sind hell und geräumig und reihen sich in der praktischen Weise aneinander, wie es die Verarbeitung einer großen Milchmenge erfordert. In allen Teilen des Molkereibetriebes fanden die Erzeugnisse der modernen Molkereitechnik angemessene Anwendung. Der Rohsaft wurde durch eine vierst. Milch-Wasser-Mischmaschine gereinigt.

Am 1. Januar 1914 wurde die Molkerei dem Betriebe übergeben. Sie hat sich in den 25 Jahren ihres Bestehens zu einer der besten und bedeutendsten Molkereien des Landes Oldenburg aufgeschwungen und zu einem beachtenswerten Faktor im Wirtschaftsleben ausgebaut.

Ein Wert gewährt aber erst, wenn es in die richtigen Hände gelangt wird. Die Molkereigenossenschaft Schweierzoll hatte das Glück, tüchtige Männer in der Leitung zu besitzen, die zücker- und mit Unlust tätig waren. Nur so war es auch möglich, daß die jeweiligen Geschäfts- und Jahresberichte stets eine recht günstige Aufwärtsentwicklung zeigten.

Bei der Reorganisation der Milchwirtschaft erstreckte sich das Milch-Einzugsgebiet der Molkerei-Genossenschaft auf die Ortsteile der Gemeinden: Abbehausen, Jabe und Rodenkirchen. Im verflochtenen Geschäftsjahr 1937, (für 1938 liegen die Ergebnisse noch nicht vor) gehören 750 Genossen der Molkerei an.

Alle Jahre wurden Ertrag- und Rechenabschlüsse an Molkereigenossen geteilt, wodurch die Leistungsstärke der Genossenschaft immer mehr gesteigert werden konnte. Im Jahre 1937 wurden fast 12 Millionen kg. Milch angeliefert. Wiederholt wurden die Erzeugnisse der Molkerei mit höchsten Preisen auf Ausstellungen ausgezeichnet, ein Beweis der Güte der Waren.

Ehrenwider ist noch, daß alle Jahre die Bilanz der Genossenschaft zurzeitendend ausfiel, was besonders bedeutsam von Wichtigkeit ist, da es sich um eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung handelt. Seit einer Reihe von Jahren ist der Molkerei aus ein besonderer Rebenbetrieb angegliedert, die Butterverwertung. Die Genossenschaft hatte in ihrem Besitz im vergangenen Jahre 22 Sammelstellen und exportiert hierdurch etwa 2 Millionen Eier.

Die Oldenburger Forschungen, diese Reihe umfangreicher Einzelstudien zur Landesgeschichte, ist weitergeführt worden. Als Heft 3 erschienen „Beiträge zur Geschichte der Stadt Nützingen“ aus der Feder des langjährigen Bürgermeisters Dr. A. Kellerhoff. Im Heft 4 behandelt Dr. D. Brunken „Das alte Amt Wißeshausen, Landchaftsentwicklung, Befehlshaber und Bauernhäuser“ mit einem für die Stipendiaten wertvollen Quellenverzeichnis.

Auch der Landesverein für Heimatkunde und heimatkundliche Arbeiten hat Oldenburgische Jahrbuch zur Veröffentlichung seines Jahresberichts. Der Landesverein hat im Jahre 1937 eine stattliche Anzahl von Vorträgen und beschreibenden Veranstaltungen abgehalten. In der Fachgruppe Botanik gibt der Leiter des Botanischen Gartens, W. Meier, Mitteilung über gewichtige in den letzten Jahren abgeschlossene oder weitergeführte Arbeiten, (E.) über Geschichte, in unserm Gebiet vorgehende oder neu auftauchende Pflanzen.

Die von E. Maas-Zungen geleitete Dornithologische Gesellschaft hat wieder zur Vervollständigung, Zählung und zum Schutz der hier lebenden Vogelwelt unternommen. Eine besondere Beachtung erlöhnen die Kiefern- und Walderdäule, ferner Störche, Fischweihen und Sockelkrähen.

Almeider Dr. h. c. Schütte berichtet über die geologischen Arbeiten im Jahre 1937, an denen er wieder einmal hervorragend beteiligt war. Das Jahr ertrug wieder wertvolle neue oder bestätigte Erkenntnisse der Küstenerkundung.

Nicht minder rühmlich war die von Ministerialrat Langen geleitete Gesellschaft für Familienkunde, die sich in den letzten Jahren eine schon recht vollständige Bibliothek angeeignet hat.

Aus den wertvollen Arbeiten der Arbeitsgemeinschaften für Flurnamenforschung und Vor- und Frühgeschichte sind die im Gange befindlichen Inventuren und umfangreichen Untersuchungen über Moore, Bodenleben, dazu eine rege Vortragsstätigkeit zu erwähnen.

Besondere Beachtung verdient die von Dr. Lübking schon im Jahrbuch 1934 begonnene Aufzeichnung des neuen Schrifttums zur Oldenburgischen Landeskunde. Einen breiten Raum nimmt darin die Altertumskunde (Vorgeschichte) ein. Unter den genannten Veröffentlichungen finden sich mehrere des Museumsdirektors Michelsen.

Bei den Quellen zur Geschichte wird u. a. der von C. S. Maas herausgegebene Band I der Quellen der Geschichte von Bremen (187 bis 1906) aufgeführt. In der Gruppe Mittelalterlich sind mehrere kritische Schriften der in den letzten Jahren besonders lebhaft hervorgetretenen Frage nach der geistlichen Wirklichkeit des Mittelalters von Verden gebietet.

Es verlohnt sich, auch an dieser Stelle einen Überblick über die von vielen nicht geahnte Reichhaltigkeit der in dem Schrifttumsverzeichnis behandelten Gruppen zu geben:

- D Seltener der Glaubensriege
- E Seltener und Kirchenmacht
- F Das 19. Jahrhundert
- G Kirchengeschichte
- H Rechts-, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte
- I Landes- und Ortsgeschichte
- K Baumgeschichte
- L Kultur- und Bildungsfragen
- M Volkstum
- N Sittenforschung und Körperkunde
- O Siedlungsfrage und Ortsnamen
- P Wirtschafts- und Verkehrsleben, Statistik
- Q Ortsforschung und Kartierung
- R Heimatkunde und Naturkunde
- S Flurnamen
- T Flurnamen. Die Quellen

In allen Gruppen tritt ein erstaunlicher Reichtum an abgedruckten Schriften in Erscheinung, die die Forschungsergebnisse der jüngsten Zeit über und für unser Volkstum in seiner ganzen Vielfalt vermitteln. Solch eine Zusammenstellung ist zum Abschluß eines Jahres notwendig und anregend; er soll zeigen, welche wertvolle abgeschlossene Arbeiten bei fast allen gründlichen Untersuchungen vorausgesetzt werden können. Wichtige Strecken wurden 1938 zurückgelegt auf dem Wege mit dem einen Ziele, Heimat und Vaterland immer genauer kennen und immer mehr lieben zu lernen.

Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung)

Hufen, Fröslein, rauber Hals,

Seltener, Schuppen, Schiffschmerzen sind sehr oft die Zeichen des beginnenden Erstickung, die bei Verengung der Luftwege leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Schmelz zur Anzuehen:

Nur vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schmelz Kiefernholz-Melissenöl und Zucker mit etwa der doppelten Menge lauwarmen Wassers gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte. Zur Nacht und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man am besten noch einige Lagen die halbe Menge oder füge dem Tee jeweils einen Schmelz Kiefernholz-Melissenöl zu.

Sie erhalten Kiefernholz-Melissenöl in der blauen Originalpackung mit den drei Blumen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2,50, 1,50 und —,00.

Die doppelse Heberanzföhung

Vor einigen Tagen traf der Vertreter einer europaischen Macht als Bevollmächtigter der Marine seines Landes an der afrikanischen Westküste ein, um dort seine Besuche zu machen. Er wurde von dem Kommandanten einer Station begrüßt. Man hatte zu diesem Zweck ein schönes Fest angelegt. Der Kommandant hielt eine kleine Rede. Danach in der Redezeit zu kontrollieren, hatte er seine goldene Taschenuhr vor sich auf den Tisch gelegt. Plötzlich gab es einen Kurzschluß. Das Licht ging aus. Als es nach wenigen Sekunden wieder hell wurde, war die goldene Uhr verschwunden. Der Kommandant lächelte und glaubte an einen Scherz. Als nach einer Stunde die goldene Uhr jedoch immer noch nicht zurück kam, gab er Anweisung, das Licht wieder auszusuchen, damit die Uhr zurückzubringen. Das Licht wurde ausgedreht. Als es wieder hell wurde, war die Uhr noch immer verschwunden. Außerdem aber fehlte das goldene Diarretienmittel des Kommandanten. Die gesamte Polizei der afrikanischen Westküste jagte nach dem mysteriösen Täter.

„Selber Hund“ — ein Scheidungsgrund

In Rio de Janeiro in Kalifornien wurde dem John Doe die Scheidung bewilligt, nachdem er nachgewiesen hatte, daß seine Frau ihn mit „Selber Hund“ beschimpft und ihn gezwungen hatte, acht Tage im Güterhau zu schlafen.

2000 Kilometer zu Fuß — aus Reife

Eine Polin Mathilde Gutwirth hat den Weg von Warschau nach Paris — das sind rund 2000 Kilometer — zu Fuß zurückgelegt, um in Paris nach ihrem Mann zu suchen. Da sie keinen Paß hatte, wurde sie — diesmal mit der Bahn — wieder abgehoben.

Fünfzig Irre“ ausgebrochen

In der Nähe von Stockton in Kalifornien sind 50 Irre aus einer Irrenanstalt ausgebrochen. Militär und Polizei sind noch immer dabei, diese Seilschaften sämtlich wieder in den Wäldern einzufangen.

Santa Claus hat Del gefressen

In Indiana (USA) liegt eine Drifchast Santa Claus bisher nur als Wohnort des Weihnachtsmannes bekannt, der in Amerika als Santa Claus, d. h. St. Nikolaus, bekannt ist. Jahr für Jahr kamen Tausende von Briefen nach Santa Claus, weil doch schließlich die amerikanischen Kinder unter dieser Adresse an den Weihnachtsmann schreiben. Dieser aber war die Gemeinde Santa Claus, recht arm. In den letzten Tagen jedoch scheint der Weihnachtsmann im wahren Sinne des Wortes auch an die Drifchast, Santa Claus, gedacht zu haben. Man hat nämlich auf dem Gemeindeboden ein Del gefressen.

haben. Man hat nämlich auf dem Gemeindegebiet zwei Oelquellen angebohrt, die einen sehr hohen Ertrag versprechen. Die Einwohner von Santa Claus haben gelobt, in Zukunft allen braven Kindern, die an den Weihnachtsmann schreiben, ein Geschenk zuzufenden, wenn die Petroleum-Einnahmen wirklich so ergiebig sind, wie man es zur Zeit erhofft.

Lieber ausziehen als ein Frauengefängnis!

Die Einwohner der englischen Drifchast Stanwell haben dem Innenministerium mitgeteilt, daß das geplante Frauengefängnis keinesfalls in der Nähe von Stanwell errichtet werden dürfte. Lieber ziehe die gefangene Drifchast aus.

Wienensohnig als „Mietzshnung“

Wenn über San Franzisko die Stuhitze des Hochsommers liegt, dann dreht man in der Regel den Ventilator auf. Als aber Mr. Ridge im vergangenen Sommer den Ventilator in Tätigkeit setzen wollte, lief das Ding nicht. Die Ursache war, daß sich ein großer Wienenfchwarm im Ventilator festgesetzt hatte, und sich nun als starker Erweis, als der Straßstrom. Mr. Ridge beschloß, die Wienen in Ruhe zu lassen und zu schwigen. Jetzt aber hat er den Ventilator auseinandergenommen und gewissermaßen als „Miete“ von den Wienen 100 Pfund des schönsten Honigs gelernt.

Für den Kleingarten

Wachstumsförderung

Wenn im Winter Eis und Schnee die Blütenbedecken, wenn unter Arbeit im Garten vollständig lahmgelegt ist und wir nicht recht weiß anzufragen wissen, dann kann man sich auch wohl mal mit Dingen beschäftigen, die arbeitsfrei von der praktischen Arbeit liegen und ins Wissenschaftliche hinüberreichen. Auf diese Weise verdämmen Theorie und Praxis sich zu ergänzen und vielleicht auch zu befruchten. So haben wir es in anderen Jahren gehalten und möchten es heute fortsetzen. Wir wollen beginnen mit einer unbedeutenden Angelegenheit aus meiner Kindheit, die etwa 60 bis 70 Jahre zurückliegen mag. Da ich heute ein Sonntagsgemüse meinem Vater zu, wie er, der sich am Sonntag gern mit „Mitterarbeit“ beschäftigte, Stedlinge irgendeines Strauches einsteckte. Da sah ich, daß er die Stedlinge unten halbierte und in den Boden einsetzte. Ich fragte mich, warum er den Stedling einsteckte. Auf meine Frage, warum er das täte, erhielt ich die Antwort: „Denn macht sie härter.“

Er kann mehr als fingen

Um zu beweisen, daß nicht alle Fänger gleichzeitig auch weidliche Geffellen sind, hat sich der englische Tenor Alan Cignot entschlossen, mehrere Ringlätze auszuführen und außerdem an einem Wettschwimmen über eine Meile teilzunehmen.

Fischer verlangen ihren Hafen

Die schwedische Stadt Stanora hat bei der Regierung eine Beschwerte eingereicht, weil ihr Hafen verschwunden ist. Aus der Geschichte Schwedens ergibt sich, daß einst Stanora ein sehr berühmter Handelsplatz war, wo sich zeitweise bis zu 40000 Fischer einfanden. Ein reger Handel mit Holland, Schottland und Deutschland war an der Tagesordnung. Nach und nach aber füllte sich der Hafen mit Treibholz. Die Fischer konnten mit ihren Booten nicht mehr in den Hafen hinein. Die Köstler erklärten den Hafen für zu gefährlich, um ein Schiff durch die wenigen schmalen Fahrtrinnen hindurchzuführen. Nun entschloß sich die Stadt, zusammen mit den Einwohnern von Stanora einen Damm zu bauen, der den Sand aufhalten sollte. 90 Prozent der erforderlichen Summe wollte der Staat zahlen, 10 Prozent wollte Stanora aufbringen. Aber bei dem Vertragsabschluss blieb es. Der Staat vergaß Stanora, und heute ist von dem Hafen so gut wie nichts mehr übrig. Die Fischer von Stanora werden sich wohl auf die Landwirtschaft umstellen müssen.

von besonderen Wachstumsstoffen die Rede ist, so ist etwas anderes gemeint. Und da möchte ich anführen an diese beiden ungetriebene Erlebnisse aus meiner Kinderzeit. Was mein Vater aus Erfahrung wußte, das war wohl eine Erfahrung, die sich wahrhaftig von Generation zu Generation fortgeerbt hätte, für die man zwar keine Erklärung hatte, deren Nichtigkeit aber festgestellt. Die neue Wissenschaft hat nun die Erklärung dafür gebracht. Beim Reimungsprozeß des Sauerstoffs bildet sich eine Ausschcheidung, ein Hormon, wie die Wissenschaft es nennt, das wachstumsfördernd wirkt, infolge dessen der Stedling schneller und fester Wurzeln bildet. Es sind nur sehr geringe Mengen dieses Hormons notwendig, um die Wirkung zu erzielen, sind wirksam. Das auch sehr geringe Mengen eines Stoffes zu wirken vermögen, das wird demjenigen ohne weiteres verständlich sein, der etwas von der Bedeutung unserer Schilddrüse weiß. Diese Drüse liefert ein Hormon aus, so überaus wenig, daß im Laufe eines Tages nur ein Mikrotitel Gramm und in einem ganzen Leben von 85 Jahren nur ein Viertel Gramm ausgeschieden werden. Und doch ist diese geringe Menge wirksam. Ist die Schilddrüse krank oder erkrankt, so entstehen ganz ernste gesundheitliche Störungen, wie vielen bekannt sein dürfte. 1938 gelang es, das wachstumsfördernde zu isolieren und seine Wirkung vollständig zu erforschen. Nun war es nur noch ein Schritt zur Angewandtheit dieser Wachstumsstoffe. Sie wurden chemisch definiert, wurden dann synthetisch (künstlich) hergestellt und in Form von Pasten und Lösungen angewandt. Die Pasten zeigten einen beträchtlichen Erfolg bei der Wurzelbildung und auf das Anwachsen von Bepflanzungen. Bei Stedlingen wurde eine allgemeine Beschleunigung der Wurzelbildung festgestellt. Aber auch zwischen dem Wachstum von Blumen und Früchten und den Hormonen bestehen Beziehungen. So ließ sich bei einzelnen Pflanzen, wie Gurken und Tomaten, durch Verwendung des Hormons eine Zunahme der Fruchtbarkeit erzielen, d. h. Fruchtbildung ohne Verfruchtung. Es gibt weiterhin Stoffe, die die Reife der Früchte beschleunigen, was für die Lagerung von Früchten praktisch von Bedeutung werden kann.

Diese Forschungen sind allerneuesten Datums. Wenn sie zunächst für uns Kleingärtner auch keine praktische Bedeutung haben, so ist es doch interessant zu erfahren, daß das, was man aus alter Erfahrung wußte, nunmehr eine wissenschaftliche Bestätigung erhält. Und wer kann wissen, wie bald schon die neuen wissenschaftlichen Entdeckungen eine Ausdehnung auf die Praxis des Gartenbauens finden können. Wir Kleingärtner in den letzten 50 Jahren auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik zu überaus starkem Interesse erlebt, daß es uns gar nicht über raschend vorzukommen wird, wenn die Generation, die nach uns kommt, mit verschiedenen Pasten und Lösungen wesentlich bessere Erfolge im Pflanzenwuchs zu erzielen weiß. Auf jeden Fall wird es sich in manchen nicht ohne Interesse sein, etwas von den neuesten Forschungen und Bestrebungen gehört zu haben. S. B.

Kampf und Opfer des Leutnants von Hesefeld

Roman von Paul Druse

6. Fortsetzung (Copyright by Paul Druse, Vorbestholm, Nachdruck verboten!)
„Du auch, Mutter?“ Klang es aufatmend zurück. Marie-Luise schritt langsam durch den heißen Raum und lehnte sich an die Schulter ihrer Mutter, die ihren Arm leicht um sie legte.
„Wir dürfen nicht gleich den Mut verlieren, Marie-Luise. Ich kenne den Obersten von Groß genau. Sein Wort wird sich halten, und wenn nicht etwas kommt, das den Streit noch vertieft, wird er eines Tages wieder unter Goff sein. Brummen und Wanken ist nicht seine Art, und dann — dann wird Herr von Hesefeld —“
„Loh, Mutter! — Vielleicht träume ich nur!“ sagte Marie-Luise rasch und setzte sich an das Fenster, ergriff von ihrem zierlichen Tischchen eine Handarbeit und reichte bunte Perlen auf eine Schnur. Die Morgenröte schien hell und warm auf ihr strichs, ungeheimliches Gesicht, spielte in ihrem Goldhaar und umrahmte ihre jugendliche Gestalt mit Glanz und Licht.
Es sollte jedoch an diesem Tag noch etwas geschehen, was die Hoffnungen der Mutter wieder niederdrücken mußte wie ein eiserner Herbitag, der die letzten Sommerblumen in den Staub drückt.
Am Abend hatten einige Dragoner in dem Hofschloß „Zum blauen Kal“ einen Streit mit herberegenden Fahrgenossen; es gab einige Schrammen und Wunden und eine empörte Anzeige bei der Polizei. Aber erwünscht wurde keiner der Täter. Die Folge war eine Beschwerde des Bürgermeisters bei der Kommandantur, die dem Kommandanten eine ärgersche Stunde bereite. Wie ein Uhrwerk griff ein Jahrzahl in das andere. Die Beschwerde wurde anderntags dem Obersten von Groß unter die Nase gehalten, der sie lächelnd beiseite legte. Als von Hesefeld am nächsten Tag ihm das Allenstück wieder vorlegte, fragte er, warum er die Sache noch nicht erledigt habe. Der Leutnant wußte nicht gleich eine Antwort.
„Wozu hab' ich denn meinen Adjutanten, Hesefeld? — Ich dachte, dem Herrn Kommandanten hätte er schon eine Antwort gegeben.“
Schrieb er: Wer sich mit meinen Dragonern einläßt, der muß wissen, daß sie um sich beißen.“
Als von Hesefeld Einwendungen machen wollte, langte sich der Oberst das Schreiben her und schrieb mit feierlichem Federstrich, aber verächtlichem Gesicht, über vernünftigen Rat die Antwort eine häßliche Forderung. Ihm schien diese Antwort eine häßliche Forderung zu machen, kein Wort mehr schrieb er, nur seinen Namen in der hastigen Schrift darunter.

„Also, Hesefeld, eigentlich möchte ich dem galanten Herrn selbst das Schreiben zurückgeben —, möcht' schon mal sehen, was für ein Gesicht er dazu machen wird“, sagte er schmunzelnd.
Von Hesefeld meinte, daß die Sache nicht gut gehen würde; es wäre besser — — Aber weiter kam er nicht. Der Oberst spitzte den Mund und meinte, ob er die Marie-Luise meine.
„Weiß Er, ich schid'! Ihn damit thünder zu dem künftigen Herrn Papa!“
Dagegen wehrte sich der Leutnant; er wollte sich nicht den Kopf waschen lassen.
Was der Kommandant zu dem Schreiben des Obersten gesagt hat, ist nie laut geworden; aber am andern Morgen hat die blaue Altemappe wieder nach der Regimentschreibstube der Dragoner zurück. Es wurde jetzt eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit und die Namhaftmachung und Meldung der Schuldigen verlangt. Die Antwort des Obersten wurde als ungedrückt zurückgewiesen. Der Leutnant sagte, während der Oberst noch las, daß er sich das Gedächtnis habe. Da fuhr der Oberst herum und ließ seinen ganzen Unmut wie einen Wetterfahnen über den Leutnant von Hesefeld niederfahren. Es blieb diesem nichts übrig, als die Haken zusammenzuschlagen und wie an einem Hilfsbleiter alles ablassen zu lassen. Schließlich mußte er sogar lächeln. Da ließ der Oberst nach und las die Sache selbst mit. Das Wetter war beraudert, und die helle Sonne kam wieder durch. Er setzte sich hinter den Tisch und drehte das Schreiben des Kommandanten um und schrieb zurück:
„Ich bitte den Herrn Generalmajor, selbstens die Recherchen anzustellen. Ich kann keinen meiner Dragoner an den Pranger stellen.“
Diese Antwort gab dem Kommandanten gegen den Streit. Er wollte dem Obersten die Zähne zeigen. Er forderte ihn zu sich zum Rapport. Am Abend erhielt seine Gemahlin von dem neuen Streit und berückte die ganze Gelegenheit von einer anderen Seite zu betrachten, hatte aber damit gar keinen Erfolg. Der Kommandant bestand darauf, daß der Oberst zu gehören habe, und die Zeiten der alten rauchbeinigten Landsknechte seien vorbei. Er sprach sogar davon, bei dem König die Entlassung des Obersten zu beantragen — —
„Was machen wir, Hesefeld?“ fragte der Oberst seinen Adjutanten und qualmte aus seiner kurzen Pfeife wie ein Wadofen.
„Herr Oberst müssen antreten und — —“
„Und ausbleiben, was aufgefällt wird, meinst Er, ne, mein Lieber. So sieht der König nicht aus.“ Sein Gesicht glühte von Ueberlegenheit. „Wozu habe ich eigentlich meinen Adjutanten? — Der muß antreten.“
Er schen sich richtig zu freuen über diesen

Gedanken, seinen Adjutanten zum Rapport zu schicken. Doch Hesefeld, der dies erst als Paß aufgeschrien hatte, nun doch abwechselnd rot und blaß, denn fester bewies er gerne unter den Horn seines Herrn und Vorsetzenden, auch nicht ein Adjutant.
„Also Er macht sich sein, mein Lieber, und beschick' seinen zukünftigen Schwiegerpapa und grüß' ihn schon von mir, ich, mit meinem Adjutanten vorlieb zu nehmen; ich hätte mit dem Herren des Regiments einen Bitt ins Gelände angelegt und läme erst gegen Abend wieder. Tadellos Geante. Wird der Herr Augen machen!“ sagte der Oberst und lehnte sich behaglich über den Tisch.
„Herr Oberst, ich bitte Sie, diese Angelegenheit selbst zu regeln. Der unbedrückliche Befehl — —“ Weiter kam der Leutnant nicht. Der Oberst packte ihn bei den Schultern und drückte ihn gegen den Tisch.
„Mein Wort mehr. Ich befehle es ihm. Er schmeißt die Sache, und ich jag' den Wein heute abend, Hesefeld.“ — „Schweig' Er mir!“
Damit gab er elatisch wie ein junger Leutnant hinaus, pfiff durch den Tür, und gleich darauf stand er auf dem Hof und lie, durch seinen Büscheln die Offiziere rufen.
Es ist schwer zu sagen, was der Leutnant von Hesefeld in diesen Augen im tiefsten Innern hatten. Als er am Fenster stand und nun noch lag, daß der Oberst sich zu ihm umwandte und begrüßte seinen dünnen Keilstock schwarz, da ließ ihm denn doch die Gasse ins Blut. Er griff nach dem vollen Zintenfaß und schwenkte es hoch, um es dem Obersten an den Kopf zu werfen. Aber Zinte ist bellmässig küßlich, und das Schiefel hängt doch mitunter auch rein physikalischen Gesetzen ab. So hier. Die Zinte spritzte empört aus dem Faß und bedeckte den grünen Leutnantstrock von oben bis unten mit kleinen und größeren Flecken. Dies steigerte die Wut des Leutnants noch mehr. Aber das Zintenfaß flog nicht durch das Fenster.
Der Leutnant ließ seinen Büscheln rufen, der gleich darauf erschien und verwundert den Kopf schüttelte. So konnte er seinen Leutnant nicht. Er war froh, daß er schnell wieder verschwinden durfte, um die große Uniform des Leutnants zu holen, denn die Nähe des wuschelnden Leutnants war ihm nicht geheuer. Da sah nun der Leutnant und brühte düstere Gedanken aus. Als die verzaubert waren, begann er sich auf den Befehl seines Obersten. Verflucht, da mochte der sich der ergriffensten Adjutant spielen, aber es half kein Flücheln, und dem Befehl nicht folgen, das ging auch nicht. Möchte er den sauren Apfel drehen, wie er wollte, es mußte hineingebissen werden.
(Fortsetzung folgt)